

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 25 241  
Preis für Nachgelehrte: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei ständiger zweimaliger Auftragung monatlich M. 50,-, aber durch die Post bei täglich zweimaligem Verlauf monatlich M. 50,-.  
Die Spalte 32 mit doppelter Zeile M. 12,-, außerhalb Sachsen M. 15,-. Familien-  
ansagen, Anzeigen unter Steuer- und Wohnungsmotor, halbjährige M.- und Ver-  
hältnisse 25,- in doppelter Ausgangsgröße laut Tarif. Auswärts Aufträge gegen  
Vorausabrechnung. Einzelnummer M. 2,-, Sonntagsausgabe M. 3,-.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Oetig & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Kennz. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht entbehrlich.

## Erste Worte des Reichskanzlers.

### Widerlegung der Behauptungen Poincarés.

Berlin, 16. August. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte heute abend vor einer Anzahl Vertreter ausländischer Zeitungen über den Stand des Reparationsproblems folgendes: Die Konferenz in London sei unter Umständen zu Ende gegangen, die noch größere Unsicherheit in der europäischen Lagejuristischen, als vorher bestand. Vor der ersten Drohnote, der französischen Note vom 26. Juli 1922, hätte der Dollar noch auf 450 gestanden, sei nachher bis auf 800 gestiegen. Nach der zweiten Drohnote vom 5. August 1922 sei er auf fast 900, und nach dem Abbruch der Londoner Konferenz auf 1000 gestiegen.

#### Die Folgen des Marktturms

für Deutschland seien Vernichtung des Betriebskapitals der deutschen Industrie, Erfahrung der Produktion, weitere Verelendung breiter Volkschichten, Zerstörung des Budgetgleichgewichts, Abschaffung der nötigen Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersnot, Vergewissungsmaßnahmen der Massen und Unterhöhung jeder Regierungsbefähigung. Mit der Beschuldigung, daß angesichts dieser Folgen eine Regierung oder die Führer der Privatwirtschaft auf den Sturz der Mark hinarbeiten sollten, werde Poincaré keinen Glauben finden. Kein wahres Wort sei auch an seiner Behauptung, daß Deutschland der

Ungarn-Slowakei eine Anleihe von 4 Milliarden Mark angeboten habe. Weder vor der Regierung, noch von den Bananen sei ein solches Angebot gemacht worden. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung ergebe sich aus der Kapitalknappheit Deutschlands, die in der Diskont erhöhung durch die Reichsbank ihrem Ausdruck finde. Unwahr sei, daß Deutschland Banken in Dänemark und Rumänien geärgert habe, um den Verlauf der Mark im Auslande zu erleichtern. Nur in Holland hätte sich die deutsche Finanzwelt an einigen Bankunternehmungen beteiligt, weil der Zwang vorgelegen habe, nach dem Kriege den Anschluß an die internationale Wirtschaft wieder herzustellen. Gegenüber der Behauptung Poincarés, Frankreich brauche eine Beteiligung von 60 Prozent an der deutschen chemischen Industrie, um die

#### Beschaffung von giftigen Gasen

zu verhindern, weise die deutsche Regierung darauf hin, daß die durch den Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollmöglichkeiten von den alliierten Mächten mehr als genügend ausgenutzt würden. Poincaré wolle nur unter diesem Vorwand in die Geschäftsvorfälle der deutschen Industrie eindringen und ihre Konkurrenz befähigen. Zu diesem Zwecke greife er auch das sonst so heilig geprägte Privateigentum an, dessen Richterkenntnis man anderen Ländern als Beweis gegen die europäische Industrialisierung ansetze. Heute sei die Mark auf ein Zweihundertfünfzigtel ihres Friedenswertes gesunken. Dadurch seien

Aukäufe ausländischer Zahlungsmittel auf dem Devisenmarkt für Barzahlungen an die Alliierten unmöglich. Hätte London zu vernünftigen Ergebnissen und dem notwendigen Moratorium geführt, so stände der Dollar vielleicht wieder auf 400 oder 500 und das Vertrauen der Welt zu der Kreditfähigkeit Deutschlands wäre wieder teilweise hergestellt. So aber sei zunächst die internationale Anleihe zu erübrigen, die allein Frankreich schnell hätte Barmittel bringen können und Frankreich schiebe dieses Ziel selbstverständlich immer weiter hinaus. Noch einmal habe Poincaré den Beweis erbracht, daß mit Drohungen und wirtschaftlicher Verhinderung das ganze europäische Problem nicht gelöst werden könne. Darum gebe es nur einen Weg, auf den Rathenau in Genua hinwies, nämlich die Freiheit und Unabhängigkeit der Bevölkerung von Volk zu Volk.

Mancher von Ihnen, fuhr der Reichskanzler fort, wird Zeuge jener denkwürdigen Sitzung in Genua gewesen sein, wo mein verstorbenen Freund, der Minister Rathenau, an den großen weltpolitischen Fragen Stellung nahm. Die Rede wird vielleicht von der gesamten Welt erst dann richtig gewürdigt werden, wenn es für Europa zu spät ist. Selbst Herr Barthou konnte sich der allgemeinen Zustimmung damals nicht entziehen. Die Gedankenläufe Rathenaus, insbesondere das Problem der internationalen Verschuldung aufdeckte, waren derart, daß auch Völker ihm zustimmen mußten. Aber wie ist sein Anteil nach Frieden aufgenommen worden? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident Néde an Néde, eine drohender und verlegender als die andere. Und die französische Politik beginnt sich nicht mit Worten, sie verhängt Retorten, die das deutsche Volk bis in die tiefsten Tiefen erschüttern. Hunderte werden als Bettler auf die Straße getrieben, darunter Kreise, die Jahrzehntelang in Elsass-Lothringen gearbeitet haben. Man kann in der Geschichte der europäischen Völker weit zurückgehen, um ähnliches zu finden. Hunderte zittern davor, ächzlichem Schicksal zu verfallen.

Das ist kein Frieden, das ist die Fortsetzung des Krieges, und zwar gegen Menschen.

Die Auswirkungen bringen eine Unruhe in das deutsche Volk, die nur noch überwunden wird durch die allgemeine Aufregung, die der Sturz der Mark heraufbeschworen hat. Eine unbemerkt nervöse Unruhe hat das ganze Volk erfasst.

Ich richte an alle Kreise des deutschen Volkes die erste Warnung, dieser Ressort nicht nachzugeben. Der nördliche Vergleich mit Österreich hinkt infolge, als es dort nur einziges derartiges gewaltiges Zentrum der Menschenabschaffung, nämlich Wien, gibt, wie wir solche in großer Zahl haben. Und wie schwer war es dort, die staatliche Autorität aufrecht zu erhalten. Eine gleiche Entwicklung würde bei uns ganz andere politische und soziale Auswirkungen haben.

Ich kann mir ein Weiterleben des deutschen Volkes im Rahmen unserer sozialen Ordnung bei völlig eingeschränkter Valuta schwer denken.

Das war die große Aufgabe des deutschen Volkes nach der Kriegskatastrophe, daß wir versucht haben, auf Grund einer neuen wahrhaft demokratischen Verfassung ein neues staat-

liches Leben aufzubauen. Indem Deutschland das vollbrachte, hat das demokratische Deutschland Europa einen geschichtlichen Dienst erwiesen, der besonders in den wettlichen Demokratien nicht verkannt werden kann. Aber ich frage Sie, welche Anerkennung hat die deutsche Demokratie von außen erfahren? Gewiß, die Erfahrung, daß

das Reparationsproblem ein Weltproblem darstellt, hat besonders in der angelsächsischen Welt und in Italien große Fortschritte gemacht. Allein, wenn aus dieser Erkenntnis keine politischen Folgerungen gezogen werden, steht es, wie es Deutschland im Kriege gegangen ist: Man kommt so spät und kann die soziale Katastrophe für Europa nicht mehr abwenden. Sieht man denn in Frankreich nicht ein, daß für jeden nächsten Beuteführer die Tatsache steht, daß Deutschland seine Goldzulagen leisten kann?

Noch einmal haben wir zehn Millionen Goldmark aufgebracht. Schon diese gehen uns ab in dem dringenden Bedarf für die Einführung von Getreide. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, zu sagen, daß das deutsche Volk Brot braucht für das Spätjahr und den schweren Winter. Ich verweile auch auf die

#### Vorlagen der Geldentwertung für die Durchführung der Getreideumlage.

So zerbricht alles in unseren Händen, was wir politisch, staatlich und sozial geschaffen haben. Ich frage Sie, wie kann das Staatsgefühl zurück fassen im Herzen des Volkes, wenn der Staat nicht mehr in der Lage ist, ihm das tägliche Brot zu angemessenen Preisen zu geben? Ganze Klassen des Volkes versinken in Elend und Verzweiflung.

#### Wir stehen vor einer großen Katastrophe der europäischen Kultur,

wenn man ihre Lebensquellen verlieren läßt. Frankreich gewinnt aus seiner Politik nichts, denn es macht Deutschland zur reparationsschuldig. Auf die Unmöglichkeit der Goldleistungen muß naturnahmlich die Unmöglichkeit der Wirtschaftsförderung nicht auf die Daner entzogen werden können. Ich appelliere nicht an Ihre Sentimentalität, aber es ist etwas Gewaltiges im Staatsleben, inmitten eines Volkes zu leben und zerrinnen zu sehen, was an politischer Arbeit aufgebaut wurde. Die Ansäue der nächsten Politik in Deutschland ist die Sicherung der sozialen Ordnung. An dieser sozialen Ordnung eines 60-Millionen-Volkes ist die ganze Welt interessiert. (W. T. B.)

**Abkehr von der absoluten Erfüllungspolitik.**

London, 16. Aug. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit dem deutschen Reichskanzler. Dr. Wirth begann mit der Erklärung: Obwohl keine übertriebenen Hoffnungen auf die Konferenz gelegt worden seien, habe doch niemand ein solches Ergebnis erwartet. Wenn die Konferenz mit dem Siege des französischen Standpunktes geendet hätte, so hätte sie, wie angenommen werden könnte,

das Ende der deutschen Währung bedeutet. Das Ergebnis der Konferenz sei jedoch eine Katastrophe. Deutschland habe keinesfalls die Absicht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Zum Nachweis dafür habe Deutschland, obgleich unter den äußersten Schwierigkeiten, gestern die Summe von 500 000 Pfund Sterling von dem Betrage der gestern fälligen zwei Millionen bezahlt. Dr. Wirth sagte: Wie sind bereit, zu zahlen im Verhältnis zu unserer Zahlungsfähigkeit. Diese Zahlungsfähigkeit nimmt von Tag zu Tag ab. Der augenblickliche Niederbruch der Mark bedeutet eine weitere Verminderung unserer Leistungskraft. Diese Tat politischer Gewalt erschüttert die Wirtschaftslage ganz Europas. Neben

die künftige deutsche Politik

befragt, erklärte der Reichskanzler:

Während der allergrößten Monate können und werden wir unsere Verpflichtungen nur soweit durchführen, wie die Sicherung der Broverversorgung für die Existenz des Volkes dieses aufhält.

**Erst Brot fürs Volk, dann Wiederaufbau!** Was wirtschaftlich unmöglich ist, muß von selbst zusammenbrechen.

Zur Frage des Moratoriums erklärte der Reichskanzler: Es hätte, wenn es von praktischem Wert sein sollte, sich auf viele Monate erstrecken müssen. Sechs Monate wären vor kurzer Zeit noch ganz wirtschaftlich. Mit dem Fall der Mark aber wird das Moratorium immer weniger wertvoll. Der Reichskanzler berührte dann die Vorwürfe, die gegen die deutsche Regierung wegen der

Kapitalflucht aus Deutschland

erhoben würden. Er wies darauf hin, daß die Kapitalflucht eine internationale Frage sei. Der beste

Weg, die Flucht des Kapitals aus irgendeinem Lande zu verhindern, sei es, der Wille wert zu machen, das Kapital im Lande zu behalten. Was zu tun ist, erklärte Dr. Wirth zum Schluss, ist Vertrauen. Die augenscheinliche Katastrophe der Mark, die ein neues Kolossale Steigen der Preise und damit eine Bewegung zu erhöhten Löhnen und Gehältern bedeutet, beruht hauptsächlich auf der Furcht, daß Deutschland Frankreich nach dem Leben tritt. Soll Deutschland nicht leben dürfen, das ist die große Frage. Das Schwert schwebt über unserem Haupt. Gehen wir den Weg Außlands? Außland ist zum großen Teile ein Ackerland treibendes Land. Deutschland ist aber tatsächlich ein Industrieland. Der Zusammenbruch Deutschlands würde beispiellos daschinen. Nichts würde das mit verglichen werden können. Aber wenn nur der gute Wille da ist, so kann Europa und Deutschland noch gerettet werden.

**Dollar (Freiverkehr): 1020**

## Deutschland und Übersee.

Von Dr. Johannes Blum.

Navigare necesse est. Das alte Rom hat den Satz geprägt und hat die eindrücklichsten Wirkungen des manhaftesten Gebotes, das es sich selbst auferlegt, in Jahrhunderten ehrenvoller stolzer Entwicklung kennen gelernt. Was damals Weltwirtschaft war, wäre an den heutigen Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnissen gemessen, eine unbedeutende Klein- und Teilwirtschaft. Aber darauf kommt es nicht an. Das Entscheidende ist, daß Seehandel und Seeverkehr ein entschlossenes Heraustreten aus altgewohnten engen Bahnen bedeuten, daß in ihnen die Vereitschaft zu Kaufmännischen „Wagen und Winnen“, der Willen an aufbauender Tat sich offenbart. Nur ein Streben mit großen Mitteln und nach großen Zielen kann uns bewahren vor dem sonst sicheren Untergang.

Deutschland, als später Nachfolger auf den Hochstraßen des Weltverkehrs erschienen, hat auch auf diesem in großem Maßstab erst vor einem Menschenalter betretenen Tätigkeitsgebiete seine Tüchtigkeit bewährt und Großes geleistet. Seine unbestrebten schnellen Erfolge riefen in England, das in Deutschland ungeachtet des weiten Größenabstandes der deutschen Handelsflotte von der englischen, einen gefährlichen Nebenbürtler sah, Reid, Mistraten, Arroganz hervor. Frankreich sah Deutschlands Macht, Ansehen und Wohlstand von Jahr zu Jahr wachsen und in immer weitere Ferne den Tag rücken, der die Vermehrung des Neuanhanges denken sollte. Beide begegneten sich in dem Wunsche, das deutsche Volk, das friedlich und fleißig seinen Geschäften nachgegangen war, als den Störenfried hinzustellen, der mit Gewalt zur Ruhe gebracht werden müsse.

In dem uns aufgeworfenen Kampf sind die wirtschaftlichen Positionen in Übersee, die Deutschland in einem Menschenalter harter, stärker Arbeit erworben und erweitert hatte, verloren gegangen. England hat zwar das Ziel seiner Wünsche erreicht: von über 5 Millionen Bruttoregistertonnen hat Deutschland durch den unglücklichen Ausgang des Krieges mehr als neun Zehntel verloren. Dafür ist aber der englischen Seefahrt ein viel stärkerer Konkurrent in der auf 12 Millionen Bruttoregistertonnen angemachten amerikanischen Handelsflotte entstanden. Die deutsche Seefahrt war nicht Ausdruck einer Machtpolitik, die der englischen den Rang streitig machen wollte; eine natürliche und notwendige Entwicklung weist auf sie hin. An der Stelle, an der das geisteite Deutschland auf dem Erdenturm steht, muß es im Brennpunkt antreibender starker Wirtschaftskräfte entweder gerammt oder vom Schicksal zu einem arbeitsstarken, willensbewußten Volke geschleift werden. Als solches hat es in wenigen Jahrzehnten Wirtschaftswerte und Kulturgüter geschaffen, um die sich andere Völker ebenso viele Menschenalter gemüht haben. Es kann diese Werte nicht missen und die Güter nicht aufgeben, weil es damit sich selbst aufzusuchen würde. Im Dienste der ihm vom Schicksal gestellten Aufgaben gehorcht es einem unerbittlichen Mus, das nach den unermehrlichen Verlusten an Land und Leuten infolge des Krieges und angenötzt der erdrückenden Reparationslasten nur noch dringender und anwidernd geworden ist. Das deutsche Volk muß, wenn es überhaupt leben, seiner Vergangenheit würdig und ein großes, geachtetes Volk bleiben will, durch Einsparungen für das Ausland seine Einkünfte zu verbessern suchen, die sonst nicht ausreichen würden, um Nahrungsmittel zu kaufen, die Hilfsmittel seiner Landwirtschaft und seiner Industrie zu bezahlen, die für den Unterhalt seiner Bevölkerung zur Befriedigung der laufenden Bedürfnisse in Stadt und Land, Haus und Hof nötig sind. Das Auslandsgeschäft und der Überseehandel sind Lebensadern der deutschen Wirtschaft, die ohne sie verkümmern müßte.

Hamburg ist der Hauptort des deutschen Exporthandels. Dieser allein ist imstande, die Wege von und nach Übersee wieder frei zu machen, die der Krieg verschlossen und zerstört hat. Was zu diesem Zweck in der kurzen Zeit seit der Ratifizierung des Friedensvertrages, die abgewartet werden mußte, ehe mit dem Wiederaufbau der Handelsflotte begonnen werden konnte, geleistet worden ist und in der nächsten Zukunft geleistet werden wird, das zu zeigen hat die Übersee-Woche Hamburg sich zur Aufgabe gemacht, die am 17. August mit einem Empfang der Teilnehmer und Ehrengäste, zu dem Reichspräsident Ebert sein Erscheinen angekündigt hat, im Hamburger Rathaus auf Einladung des Senats eröffnet wird und eine schier unübersehbare Fülle von Darbietungen verschiedenster Art auf den Gebieten der Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis neben zahlreichen Besichtigungen, Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen bringt. Das Ganze soanfangen ein ausgeschlagenes Buch, in dem der Ausländer lesen soll, um Deutschland gerecht zu werden, seine Lage zu verstehen und seine Arbeit zu würdigen. Es geht nicht unmittelbar darum, günstige Märkte für den Absatz von Waren zu schaffen und Geschäfte abzuschließen. Das ist Sache der Messen und ähnlicher Veranstaltungen. Die Hamburger Übersee-Woche will beweisen und überzeugen, daß Exporthandel und Seefahrt in erster Linie berufen sind, für die deutsche Republik das Vertrauen des Auslandes zu überzeugen und für den Ernst und Wert, für die Zuverlässigkeit und Großzügigkeit deutscher Arbeit Zeugnis abzulegen. Ohne Überhebung und ohne Demütigung, vielmehr mit dem Selbstbewußtsein, das dem Tätigen und Tüchtigen wohl ansteht, wird das geschehen.

Die Übersee-Woche Hamburg will auch nichts für sich allein. Was sie darstellt und anstrebt, soll dem ganzen Volke zugute kommen. Darum steht im Mittelpunkt der Übersee-Woche, gewissermaßen das geistige Band bildend, das die mannigfachen Interessengemeinde zu-

Jahresauskunft, ein Internationaler Weltwirtschaftskongress mit dem Thema: Die Wiederaufrichtung Europas. Die deutschen Wirtschaftsstädte und Handelsplätze, Hamburg an der Spree, arbeiten dafür mit beispielhaftem Mühen. Davor soll Aude hinausgetragen werden bis in die fernsten Länder, ein Wahn- und Bedarf für alle diejenigen, die in dem Irrenwahn festgefahren sind, mit Mitteln, wie sie das „Friedensinstrument“ des Versailler Vertrages anwendet, der Menschheit den Frieden und die Bürgschaft gesicherter Ausbauarbeiten bringen zu können. Demgegenüber will die Niedersee-Woche Hamburg werben und wirken für die Wiederherstellung eines Zustandes in Europa, der den Krieg so bald als möglich vergessen macht, für die Weltwirtschaft als Vorstufe der Völkerversöhnung und Völkergemeinschaft, für den Sieg der Wirtschaft über politische Plädiensprüche und Machtkämpfe, die jeden Anlauf zum Wiederaufbau im Seine zu zerstören, und in einer Zeit, in der für und alles auf dem Spiele steht, unverantwortlich und unverträglich sind. Der allgemeine Not und Sorge kann nur eins abheben: Verbindung der deutschen Wirtschaft, die angeschlagen ist, aber starken muß, mit der Weltwirtschaft, die die Arbeit und Kraft einer Schwarmillionenvolkes nicht entbehren kann.

Unter dem Biegelichtigen und Weitseitvollen, daß den Teilnehmern der Niedersee-Woche geboten wird, werden sie nicht überreden dürfen, daß heinerne Wille, das noch auftragend am Hamburger Hafen den schwierig gehenden Schiffen ein lebendiges Werk und den herausfordernden heimkehrenden ein erfreutes Willkommen entbietet. In diesem Seebau allein kann gelingen, was die Niedersee-Woche anstrebt, in dem Reichtum der deutschen Einheit, die Rücksicht geschaufen hat und verfürblich ist. Wie aus den im Rahmen des Weltwirtschaftskongresses gebotenen Vortragen mit großer Vorsicht und Strenge alles ausgeschaltet ist, was als Parteipolitik verstanden und förend empfunden werden könnte, so soll das deutsche Volk das Einige in den Vordergrund stellen, um ein Beispiel zu geben, wie dem Friedensproblem näherzukommen ist. Voraussetzung dafür ist, daß die Wirtschaftler, die dabei die Hauptarbeit zu leisten haben, in allen Ländern der Rüstung und Gefinnung für leisten lassen, die aus den Schlusssorten des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie Geheimrat Gunz in seinem Auftrag über Weltwirtschaft und Weltwirtschaft im Handbuch der Niedersee-Woche spricht: „Freiheit des Handels und der Güter, Freiheit des Verkehrs und der Niedrigstellung, Gleichberechtigung der Nationen und Gewinnwirtschaftswille, das sind die Grundlagen kommender Entwicklung. Bei allen Völkern, einerlei, ob Sieger oder Besiegte, ist die Stunde zu ernst, als daß wir engagierten politischen Phantomen nachlaufen könnten.“

### Das unersättliche Polen.

#### Unannehmbarer Grenzverlegungsfordernungen.

Berlin, 16. Aug. Nach hier vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der polnische Kommissar neuerdings der Grenzkommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt ist, folgende Forderungen vorgelegt: Zuteilung der Teplitz-Schäke an Polen, Zuteilung des Friedländer-Glück-Schachtes nebst dem Ost- und Westfeld des Zinnbergwerkes Wilhelmsglück an Polen, Zuteilung des Friedländer-Steinkohlenfeldes der Ragnitlougrube an Polen, eine Erweiterung des Geländes nördlich und östlich des Tarnows-Greudel-Schachtes angrenzend von Polen, ferner zahlreiche andere Veränderungen der Demarkationslinie zugunsten Polens, zum Beispiel Zuteilung der für die Stadt Beuthen lebenswichtigsten Straßen- und Kleinbahnanbindungen bei Rodahammer. Dieser polnische Vorschlag zur Feststellung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständlich unannehmbar. Das Generalkommando vom 15. Mai 1922 ist unter den beiden vertraglichkeiten den Parteien bekannte Voraussetzung abgeschlossen worden, daß die damals bereits gezeichnete Demarkationslinie keine wesentliche Änderung mehr erfahren würde. Die von Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich ändern und weitestgehend polnischen Gebieten, die Villiardenwerke in sich schließen, vom deutschen Reich trennen. Es muß von der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen Forderungen bei Feststellung der definitiven Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird. (W. L. B.)

#### Bor der Wiederaufnahme des deutsch-polnischen Eisenbahnverkehrs.

Breslau, 16. August. Unter dem Vorsitz des Eisenbahn-Direktionspräsidenten Vogt-Berlin finden zurzeit im Rathaus in Neierns Beratungen über die Ausgestaltung bzw. Wiederaufnahme des deutsch-polnischen Eisenbahnverkehrs statt. Die Beratungen werden mehrere Tage dauern. Vertreter von verschiedenen deutschen Behörden nehmen an ihnen teil. Ende dieser Woche werden auch die Vertreter Polens in Neierns erwartet. (W. L. B.)

#### Truppenbesichtigung in Gleiwitz.

Gleiwitz, 15. Aug. Heute wird eine Besichtigung der Truppen in Gleiwitz und Umgebung durch den Chef der Heeresleitung, General der Inf. v. Seeck, vorgenommen. Die Anwesenheit des Generals v. Seeck wird auch mit der Frage der endgültigen Truppenverteilung in Oberschlesien in Verbindung gebracht. (W. L. B.)

#### Verhängnisvoller Bombenabwurf bei einem polnischen Militärsportfeste.

Danzig, 16. Aug. Auf dem polnischen Flugplatz bei Pusia fielen gestern abend im Rahmen eines militärischen Sportfestes Bombenabwürfe von einem Flugzeug angesichts werden. Ein Flieger ließ nun eine Bombe fallen, als er sich über der 800 Köpfigen Zuschauermenge befand. Die Bombe explodierte inmitten der Menge und tötete 10 Personen auf der Stelle. 50 Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt in die Krankenhäuser von Pusia, Neustadt, Joppot und Danzig geschafft worden.

#### Die Zukunft der „Times“ nach Nordhessenes Tode.

Eigner Dräbsbericht der „Dresden. Nachrichten“. London, 15. August. Es sind Verhandlungen im Gange, um die „Times“ nach dem Ausscheiden von Lord Northcliffe in die Hände des bekannten Reeders Joachim Eller zu bringen, der bereits einen erheblichen Teil der Anteile besitzt. Ellerman verfügt auch über eine Anzahl der befannen englischen Wochenblätter, die sich finanziell in seiner Macht befinden. Der Bruder Lord Northcliffes, Lord Rothermore, der sich für die Erhaltung des Northcliffe-Preskoncerns sehr interessiert und mehr der Politik Lloyd Georges folgt, verfügt nicht über die finanziellen Mittel, um die gefallene Organisation zu übernehmen. Doch wird vermutet, daß er die meisten Blätter behalten wird, während das Schicksal der „Times“ noch unentschieden ist. Dieses Blatt hat seine französischen Freunde in den letzten Wochen immer mehr fahren lassen und nähert sich seinem früheren Standpunkt, um die Interessen Englands stärker zu vertreten. Wahrscheinlich wird das Blatt in kurzer Zeit wieder die Interessen der englischen Konservativen vertreten.

#### Weniger Arbeitslose in England.

Eigner Dräbsbericht der „Dresden. Nachrichten“. London, 15. August. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 7. August 1328 000. Es ist also eine Verminderung von 2881 gegen die Vorwoche eingetreten.

#### Auszeichnung ungarischer Kriegsteilnehmer.

Eigner Dräbsbericht der „Dresden. Nachrichten“. Budapest, 16. Aug. Reichsverweser Horthy hat im Beisein des Erzherzogs Joseph 800 Offiziere und ebensoviel Mannschaften für ihr ausgezeichnetes Verhalten im Kriege zu Rittern geschlagen.

## Die Bayernkrise vor der Entscheidung.

### Die Haltung der Fraktionen und Landesausschüsse.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 16. August. Die Situation hat eine Veränderung erfahren. Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei sind vorsätzlich vormittags 9 Uhr im Landtag zur Beraatung zusammengetreten. Die Bayerische Mittelpartei war gegen mittag 1 Uhr und die Bayerische Volkspartei gegen 2 Uhr mit der Sitzung fertig.

Die Bayerische Mittelpartei beschloß, als Fraktion mit der Deutschen Volkspartei, doch dem Berliner Abkommen in der vorliegenden Fassung nicht anzuhören werden kann. Das ist kein plattes Nein, steht aber von dem Nein nicht weit entfernt. Damit will die Bayerische Mittelpartei, soweit die Fraktion in Frage kommt, anderes, das neue Verhandlungen führen, möglichen Koalitionslösung zu erklären, das der Bayerische Bauernbund jeden verhandlungsfähigen Platz mitgebe. Damit wäre angebietet, doch auch der Bayerische Bauernbund neuen Verhandlungen nichts in den Weg legt. So droht sich nun darum, ob man in Berlin zu neuen Verhandlungen bereit sein wird. Ist dies nicht der Fall, dann stimmt der Bayerische Bauernbund dem Berliner Protokoll zu. Es wird sich dann erneut die Frage auftreten, was bei einer Neigierung Berlins zu neuen Verhandlungen die Bayerische Volkspartei und die Bayerische Mittelpartei zu tun gedenken.

Der Bayerische Volkspartei folgte in der Koalitionslösung überhaupt keinen Beschluss. Sie nahm nur die Berichterstattung ihrer Minister, des Ministerspräsidenten und des Ministers des Innern, entgegen und überließ die endgültige Entscheidung dem um 4 Uhr nachmittags zusammenstehenden Landesausschluß. Der Bayerische Bauernbund hatte auch erst für nachmittags Koalitions- und Vorlandlösung einvernommen.

Aufdrücklich verschärfte sich um die Mittagsstunde die Angelegenheit dadurch, daß eine stattliche Zahl von Delegationen aus dem Lande, aus Oberbayern, aus dem Chiemgau, aus Schwaben und den Deputationen aus Franken im Landtag erschienen. Insgesamt mochten die Deputationen 200 Mann stark gewesen sein. Die Herren, die mit dem Kultusminister in Vertretung des Ministerpräsidenten das Wort führten, forderten Ablehnung des Berliner Abkommens, was der Minister damit beantwortete, daß die Fraktionen mit ihren Landesausschüssen zur Entscheidung versammelt seien. Die Befürworter verlangten dann Landtagsausschluß. Der Minister gab zurück, daß dies auch der letzte Schritt sein werde, wenn die Fraktionen zu einer Ablehnung kommen sollten. Der Minister erklärte noch, daß die Bevölkerung vertrauen haben möge. Die Koalition und die Regierung würden nach bestem Wissen und Gewissen handeln.

Der Bayerische Ordnungsbund forderte in einem sehr scharfen Briefe den Ministerpräsidenten auf, entweder stark zu bleiben oder eine Volksabstimmung herbeizuführen. Das bayrische Volk erwarte, daß er nicht der Totengräber der letzten Rechte Bayerns sein werde und auch nicht sein wolle. Der Ordnungsbund rief für heute abend zu einer Massenversammlung auf dem Königsplatz auf, um durch diese Kundgebung zu zeigen, daß sich Bayern nicht von Berlin mitführen lassen läßt. Der Vollständigkeit halber sei noch mitgeteilt, daß auch der Gedanke aufgegangen ist, die Entscheidung bis nach dem

### Das Ergebnis des französischen Ministerrates.

Paris, 16. August. Nach einer offiziellen Bodosmeldung über den heutigen Ministerrat in Rambouillet dauerter dieser vormittags von 10 Uhr bis kurz vor 1 Uhr. Die Minister, die in Rambouillet geblieben sind, nehmen am Nachmittage die Beratungen wieder auf. Vormittags erhielt Poincaré über die Londoner Verhandlungen und die Gründe ihres Abbruchs Bericht. Der Ministerrat billigte seine Haltung einstimmig und erklärte sich mit ihm solidarisch. Danach aufsatz, wird angenommen, daß die Frage einer etwaigen Einberufung des Parlaments am Vormittag noch nicht zur Sprache gekommen ist.

Der von Haas ausgesetzte amliche Bericht belegt, daß die Nachmittagsbildung des Ministerrats um 4½ Uhr zu Ende gegangen ist. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten beraten, die eintreten können, je nach dem Beschluss, den die Reparationskommission faßt.

Nach dem „Intrausgeant“ ist es keineswegs sicher, daß der französische Vertreter in der Reparationskommission Dubois unter den gegenwärtigen Umständen von seinem ausschlaggebenden Stimmrecht als Vorsitzender der Kommission bei den Beratungen über das Moratorium Gebrauch machen wird.

Der „Tempo“ verzerrt in einer anscheinend beeinflussten Notiz den Standpunkt, daß das Moratorium auch dann als abgelehnt gelten müsse, wenn Belgien in der Reparationskommission sich der Stimme enthalte. Das Blatt beruft sich hierbei auf § 18 Anhang 2 zum Reparationsabkommen des Friedensvertrags. Der „Tempo“ fügt hinzu, daß nach § 14 desselben Anhangs „Beschlüsse des Ausschusses im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse sofort volltreffbar und ohne weitere Formlichkeit abzuhandeln sind.“

Paris, 16. Aug. Wie „Journal des Débats“ mitteilt, wird die Reparationskommission, der zurzeit die Frage der Größe des Moratoriums vorliegt, zusammenentreten, um den Wortlaut ihrer Antwort an Deutschland festzusehen. Es sei jedoch nicht sicher, daß sie diese Antwort sofort an die deutsche Regierung abgeben lassen werde. Vielmehr habe es den Anschein, daß die Delegierten die Absichten ihrer Regierungen, insbesondere die der französischen Regierung, abwarten werden. (W. L. B.)

#### Keine Einberufung des Parlaments.

Paris, 16. Aug. Aus Rambouillet wird mitgeteilt, daß um 8 Uhr der Minister des Innern Marnouy erklärte, er sei berechtigt, zu sagen, daß keine Rede davon sei, daß Parlament einzuberufen. (W. L. B.)

#### Pariser Pressestimmen zur Lage.

Paris, 16. August. „Echo de Paris“ sieht in dem Umstand, daß Frankreich zuerst die Entscheidung der Reparationskommission abwartet, ehe es handelt, ein gutes Vorzeichen. Wenn Frankreich den Bruch gewollt hätte, so hätte es, wie Millerand seinerzeit bei der Besetzung Frankfurts, sofort vorgehen können. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Berlin berichtet: Der Sturz der Mark scheine von dem Willen der deutschen Regierung unabhängig zu sein. Die Großindustriellen und Finanziers hätten die Abwertungsbewegung vor einigen Monaten entfesselt, aber die Ereignisse seien augenscheinlich stärker als je. Der Sturz der Mark sei durch Amerika und England hervorgerufen, da die englischen und amerikanischen Besitzer von Papiermark ihre Börse unter allen Bedingungen ablegen. — „Le Figaro“ schreibt zur Lage: Poincaré wollte keinen Überfall auf Amerika, aber dreimal mußte er sich zu Befreiungen mit dem englischen Premierminister begieben. Bei allen dreien kam es zu Zusammenstößen. Er wollte nicht, daß man die belgische Priorität antrete. Durch seine Verhandlungen wegen der Ausgleichszahlungen sollte er diese Priorität derartig bloß machen, daß die Delegierten Belgien in der Reparationskommission nicht mehr gemeinsame Sache mit den französischen Delegierten machen. Er brachte den Garantievertrag mit England zu Fall, weil er nur eine siebenjährige Dauer vorschlug. Sieben Monate später wurden die Entente und der Friedensvertrag kompromittiert. Während Frankreich in der Lage war, sicherzustellen, daß Frankreich die ganzen Forderungen erlangen würde, ist Poincaré mit dem Moratorium festgefahren. Wenn wir wenigstens den seit dem 18. Januar verlorenen Boden wieder gewinnen könnten, würden wir uns glücklich schämen.

#### Italienisch-belgische Hoffnungen.

Paris, 16. August. „Pall Mall Gazette“ meldet, daß die italienischen offiziellen Kreise die neue politische Lage nach der Konferenz optimistisch betrachten. Trotz des unglücklichen Ausgangs der Konferenz ist die italienische

Katholiken zu prüfen. Das wäre eine Hinwendung zu einer Koalition zu erwarten. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die ganze Angelegenheit bei der Stimme des größten Teiles die Bevölkerung eine derartige Hinwendung verzögert.

Der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei tagte von 4 bis 8 Uhr. Dann wurde eine einstündige Pause gemacht und dann weiter beraten. Das Endegebaud wird auch hier sein, daß das Berliner Protokoll nicht in allen Teilen bestiebt. Die Entscheidung kann erst morgen in der gemeinsamen Koalitionsbildung fallen. Der Bayerische Bauernbund erwähnte seinen Vorstellungen, morgen in der Koalitionsbildung zu erklären, daß der Bayerische Bauernbund jeden verhandlungsfähigen Platz mitgebe. Damit wäre angebietet, doch auch der Bayerische Bauernbund neuen Verhandlungen nichts in den Weg legt. So droht sich nun darum, ob man in Berlin zu neuen Verhandlungen bereit sein wird. Ist dies nicht der Fall, dann stimmt der Bayerische Bauernbund dem Berliner Protokoll zu. Es wird sich dann erneut die Frage auftreten, was bei einer Neigierung Berlins zu neuen Verhandlungen die Bayerische Volkspartei und die Bayerische Mittelpartei zu tun gedenken.

Der Landesausschuß der Bayerischen Mittelpartei tagte von 4 bis 8 Uhr. Dann wurde eine einstündige Pause gemacht und dann weiter beraten. Das Endegebaud wird auch hier sein, daß das Berliner Protokoll nicht in allen Teilen bestiebt. Die Entscheidung kann erst morgen in der gemeinsamen Koalitionsbildung fallen.

Der Bayerische Bauernbund erwähnte seinen Vorstellungen, morgen in der Koalitionsbildung zu erklären, daß der Bayerische Bauernbund jeden verhandlungsfähigen Platz mitgebe.

Die Annahme der Vereinbarungen durch die Koalitionsparteien.

München, 16. August. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: Die Entscheidung über die Abmachungen Bayerns mit dem Reich dürfte heute fallen. Man kann wohl jetzt schon mit der Annahme der Vereinbarungen durch die Koalitionsparteien rechnen. Der Bauernbund hat bereits seine Zustimmung erteilt und in der Bayerischen Volkspartei mehrere Abstimmungen dafür, wenn auch vielleicht noch unbestimmte Sicherheiten für Einzelheiten der Abmachungen gewünscht werden. Man kann der Überzeugung sein, daß die Worte des Reichspräsidenten eine Gewähr für eine lokale Durchführung der Zugangsabstimmung bieten. Auch im Lande draußen wächst die Einsicht, daß Bayern bei den Abmachungen in Berlin doch im großen und ganzen die nötige Berücksichtigung seiner Staatnotwendigkeiten gefunden hat. Zahlreiche Zustimmungserklärungen aus allen Gegenden des Landes, namentlich von führenden politischen Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen dem Ministerpräsidenten ausgingen und verstärken diesen Eindruck. In den Kreisen der Mittelpartei herrscht eine ähnliche Stimmung.

Delegation davon überzeugt, daß für die Zukunft keine Gefahr vorliegt. Die Haltung Frankreichs werde zu seiner Befürchtung Aulus geben. Die Fragen, die auf der Konferenz aufgeworfen wurden, würden von der Reparationskommission behandelt werden und man hoffe, daß die Kommission die neue Basis für eine Verständigung finden werde. Außerdem werde sicherlich gegen Ende des Jahres eine interalliierte Konferenz mit Aussicht auf ein glückliches Resultat stattfinden.

Paris, 16. August. Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ meldet: Thénard erklärte vor seiner Abreise, daß nach seiner Meinung in Kürze erst eine neue Konferenz stattfinden werde. Er wisse aber noch nicht, wo sie zusammenentreten könne. Thénard erklärte ferner, er sei nicht entmachtet; die Entente sei von solcher Bedeutung, daß sie die Alte der auswärtigen Politik bilden; außerdem sei sie wünschlich für den Weltfrieden, man müsse sie um jeden Preis erhalten.

### Die Beratungen des Reichshabinetts.

Berlin, 16. Aug. Das Reichshabbinett hat gestern die durch das Schreiben des Londoner Kongresses entstandene außenpolitische Lage erörtert. Die Beratungen, die nicht abgeschlossen wurden, werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Berlin, 16. Aug. Das Reichshabbinett trifft heute nachmittag wiederum an einer Sitzung zusammen. Geschäftsstellen vornehmlich nicht geladen werden, da die Reichsregierung, solange noch keine endgültige Entscheidung über das Moratoriumsgebot und die Ausgleichszahlungen getroffen ist, eine abwartende Haltung einzunehmen will.

Berlin, 16. Aug. Das Reichshabbinett trifft heute nachmittag wiederum an einer Sitzung zusammen. Geschäftsstellen vornehmlich nicht geladen werden, da die Reichsregierung, solange noch keine endgültige Entscheidung über das Moratoriumsgebot und die Ausgleichszahlungen getroffen ist, eine abwartende Haltung einzunehmen will.

#### Die Londoner Presse zur Erklärung des Reichskanzlers.

London, 16. Aug. Die Abendpresse bringt im Spiegel des Reichskanzlers Wirths Worte „Einst Brot für das Volk, dann Reparationen“ und weiß sodann auf den unerhörten Sturz der Mark und das ständige Steigen der Preise in Deutschland hin. „Pall Mall and Globe“ sagt: Gewaltmaßnahmen werden nur einen moralischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch in Deutschland herbeiführen und den Ausbruch des Bolschewismus und eine Erneuerung der Kriegsbedingungen in ganz Mitteleuropa zur Folge haben. — „Daily Express“ schreibt: Frankreich würde außerstande sein, selbst wirtschaftliche Strafmaßnahmen gegenüber Deutschland zu ergreifen, ohne dabei den Friedensvertrag zu verlegen. — Auch „Westminster Gazette“ erklärt, Poincaré könne seine Aktionen nicht zur Durchführung bringen, ohne den Friedensvertrag, auf den die Forderungen Frankreichs gründeten, in Stücke zu reißen. — Die „Times“ schreibt: Wir hoffen und glauben, daß die französische Regierung keine nicht wieder gutzumachende Entscheidungen treffen wird, die die Beziehungen zu unseren beiden Ländern ernstlich beeinträchtigen würden. — „Daily Telegraph“ sagt, ein Übergang von Mitte August mit Frankreich veranlaßt und seine Politik gegenüber Deutschland nicht anzuwenden.

### Die Scheidemann-Ullendorfer vor dem Untersuchungsrichter.

Kassel, 16. August. Die Oberstaatsanwaltschaft teilt mit: Ullendorf und Döschlager hielten vor dem Untersuchungsrichter ihr Geständnis in allen Teilen aufrecht. Döschlager erklärte, er habe, als Scheidemann schockte die Botsche auf ihn gerichtet, indem er eine 15 Schritte hinter Scheidemann stand. Am Scheiben wurde er durch den Stock eines Mannes verhindert, der ihm und Ullendorf bewußt oder unbewußt schon während des ganzen Weges hinterher war. Als er diesen Mann von sich abschleuderte, habe Döschlager den Oberbürgermeister hinzinken lassen und ihn tot gehalten

## Die Beratung über Hilfsmahnahmen für die Arbeiterschaft.

**Wahlmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 16. August. Die vertraulichen Besprechungen zwischen den Sozialverbinden der freien Gewerkschaften und den Organisationen der anderen Richtungen haben bis jetzt noch zu keinem definitiven Ergebnis geführt. Am Donnerstag oder Freitag soll aber die geplante offizielle Ansammlung der Gewerkschaftsführer mit den Mitgliedern der Regierung zur Beratung von Hilfsmahnahmen für die Arbeiterschaft aus Anlass der Marktaufkatastrophe stattfinden. Weiter sind heute nachmittags die Sozialorganisationen der Beamten- und Gewerkschaften zusammengetreten, um an den am Donnerstag im Reichsfinanzministerium beginnenden Besprechungen über die neue Trennungssatzung für die Beamten und Staatsarbeiter Teilnahme zu nehmen. Die Verhandlungen handen unter dem Einfluss der gegenwärtigen großen Aktion der Gewerkschaften und es lädt sich deshalb noch nicht übersehen, ob die Verhandlungen im Finanzministerium in der gewohnten Weise vor sich gehen werden oder ob man nicht vielmehr das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Regierung abwarten wird.

### Weitere Steigerung der Brotpreise?

Berlin, 16. Aug. Wie wir zuverlässig hören, ist damit zu rechnen, daß die Brotpreise in nächster Zeit wiederum in die Höhe getragen werden. In der Hauptstadt, weil aus den Kreisen der Landwirtschaft neue Forderungen an die Regierung gestellt werden müssen und die Regierung deshalb in Verhandlungen mit den Vertretern der Landwirtschaft eingetreten ist, die nach Aussaltung von sozialdemokratischen Parlamentariern zu einer höheren Bezahlung des Umlagegeldes führen werden. Die Sozialdemokraten sind deshalb bereit jetzt bei der Regierung vorstellig geworden und erheben Protest dagegen, daß die Preise für das Umlagegeldreieck höher festgesetzt werden und dadurch eine neue Versteuerung des Brotes erzielt wird.

### Der steigende Milchpreis in Berlin.

Berlin, 16. Aug. Vom nächsten Montag ab wird in Berlin der Eiter auf Kästen gelieferte Milch 20 Mark, ohne Kästen 24 Mark kosten. Die sogenannte Magiermilch kostet im Kleinhandel 12,50 Mark pro Liter. Man rechnet aber jetzt schon damit, daß binnen kurzen, wenn die Mark sich nicht kräftig erholt, der Preis für Milch im freien Verkehr über 30 Mark in die Höhe schnellen wird.

### Größte Besorgnis in Handels- und Industriezonen.

Berlin, 16. August. Wie aus Handels- und Industriezonen mitgeteilt wird, seien diese der Entwicklung der deutschen Wirtschaftslage mit größter Besorgnis entgegen. Abgesehen davon, daß die Katastrophen Entwertung der Mark die Lebenshaltungskosten der Bevölkerung voraussichtlich bis zu einer unerträglichen Grenze steigern wird, sei auch mit einer sehr ernsten Einwirkung auf das gesamte Wirtschaftsleben zu rechnen. Die Industrie werde angesichts der vollständigen Entwertung der deutschen Währung nicht mehr in der Lage sein, Rohstoffe aus dem Auslande einzuführen, um diese hier verarbeiten zu können. Infolgedessen müsse mit einer äußerst bedenklichen Lähmung an der deutschen Industrie gerechnet werden, die ungünstige Arbeitsentlassungen zur Folge haben müsse. Im Interesse des Volksangebots wäre zunächst eine schärfere Handhabung der Ausfuhrkontrolle zu empfehlen, um dem allfälligen jetzt mit erneuter Wucht einsetzenden Verlauf Deutschlands durch die Ausländer wirtschaftlich begegnen zu können. Vor allem müsse auch die Reichsregierung die Einfuhr von Augustwaren aus dem Auslande unterbinden.

### Ausbreitung des Landarbeiterstreiks.

**Wahlmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 16. Aug. Die Bewegung der Landarbeiter scheint jetzt von Brandenburg und Pommern auch auf die Provinz Hannover überzugreifen. In Hannover hatte, nachdem in mehreren Verhandlungen über die Höhe der Pohnzulagen für Juli und August keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt worden war, am 14. August ein vom Reichslandwirtschaftsministerium eingesetzter Sonderberichtungsausschuß getagt, um die seit längerer Zeit bestehenden Differenzen in der hannoverschen Landwirtschaft zu beurteilen. Diese Verhandlungen verließen aber ergebnislos. Am Dienstag dieser Woche sind nun die Gewerkschaften beim Regierungspräsidenten von Hannover vorstellig geworden, um eine Neubefreiung des Schlüttungsausschusses und die Einberufung eines neuen Termins zu veranlassen. Inzwischen hat sich aber der Landarbeiterstand bereits eine große Erregung bemächtigt. In den Kreisen Hameln und Springe sind die Landarbeiter schon gestern in den Streik getreten. Der Landarbeiterstreik im Kreise Oberharz in der Lüneburg ist in den nächsten Tagen zusammenbrechen. Abgesehen davon, daß der kommunistischen Hand- und Kopfarbeiter-Union nicht die genügenden Mittel zur Verfügung stehen, um einen längere Zeit dauernden Kampf zu führen, scheint auch die strikte Ablehnung des Streiks durch die freigewerkschaftlichen Organisationen die Zuversicht der Streitenden auf einen für sie erfolgreichen Ausgang stark erschüttert zu haben.

## Örtliches und Sächsisches.

### Mittelgebirgsbildung in der Sächsischen Schweiz.

Vom 18. bis mit 28. August findet in der Sächsischen Schweiz unter Leitung des Kommandeurs des 10. (Sächs.) Infanterie-Regiments eine Mittelgebirgsbildung statt, an der außer dem in Dresden garnisonierenden Jäger-Bataillon des Infanterie-Regiments 10 noch Teile des 2. Bataillons und der Minenwerfer-Kompanie des selben Regiments, sowie Teile des Artillerie-Regiments Nr. 4, des Pionier-Bataillons Nr. 4 und des Artillerie-Regiments Nr. 10 teilnehmen werden.

Die Truppen werden am 18. August die Gegend zwischen Nieder-Raithen und Stolpen erreichen. Am 19. August findet eine Übung zwischen Nieder-Raithen und dem Polenzthal statt. Am Montag, den 21. August, wird bei Nieder-Raithen ein Übergang durchgeführt, dem sich eine Übung in Richtung Bärensteine anschließt. Am Abend soll hinausmarschiert werden. Am 22. August wird eine Übung zwischen dem Königsstein und Langen-Hennersdorf abgehalten. Am Abend dieses Tages sollen Quartiere in und bei Pirna bezogen werden. Am 23. August erfolgt der Rückmarsch in die Garnison.

Die mitgeführten Kapellen werden in den Unterläufen von Plau am See abhalten. An verschiedenen Abenden sind Konzerte geplant, deren Einnahmen den betreffenden Gemeinden für mildtätige Zwecke zustehen soll. Am 22. August abends wird in Pirna im "Schlösschen" ein Doppelkonzert von zwei Kapellen stattfinden.

### Kraftwagenverkehr im Dresdner Stadtgebiet an Sonntagen.

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Nach der Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom 25. Mai 1914 dürfen Kraftfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht im Gebiete der Stadt Dresden mit einer Höchstgeschwindigkeit von 25 Kilometer in der Stunde fahren.

Infolge der zahlreichen Klagen über besonders rücksichtloses Fahren dieser Kraftfahrer an Sonn- und Feiertagen, wodurch der Autoverkehr der Fußgänger stark belästigt und gefährdet wird, wird das Polizeipräsidium den Kraftfahrzeugverkehr an Sonn- und Feiertagen besonders scharf überwachen lassen und gegen Übersteigungen der Höchstgeschwindigkeit ausschließlich einschreiten.

Für den Fall, daß diese Maßnahme nicht genügen sollte, wird das Polizeipräsidium gezwungen sein, den Kraftfahrzeugverkehr an Sonn- und Feiertagen in der Weise einzufordern, daß nur die Hauptverkehrsstraßen von den Kraftfahrzeugen benutzt werden dürfen.

### Dollarstand und Straßenbahnlarie.

Infolge der in den letzten Wochen eingetretenen gewaltigen Erhöhung aller Bedürfnisse und der Gehälter und Löhne der Straßenbahnmänner sieht sich der Rat zu Leipzig gezwungen, die Stadtverordneten um eine Erhöhung der Straßenbahnhafpreise in der Weise einzufordern, daß nur die Hauptverkehrsstraßen von den Kraftfahrzeugen benutzt werden dürfen.

**Mr. 34**

**Donnerstag, 17. August 1922**

**Gebete 3**

**Die Teufels-Diele auf dem Weißen Hirsch veranstaltet am Dienstag ein italienisches Blumenfest, das trotz des ungünstigen Wetters seinen programmgemäßen Verlauf nahm. Freitlich machte ich am Nachmittag im Garten, der mit Rahmen, Lampen und herrlichen Blumen außerordentlich geschmackvoll geschmückt war, das Fest der Sonne recht bewebar. Daher verstanden es aber wieder die Tanzpfeife tierischer Wäldergetänze, das regenreiche Bild freundlich zu erhalten. Das Fest wurde eingeleitet von einem Konzert der Kapelle des Obermaiusmeisters und Stabstrompeters H. Stock, dann eröffneten einige reizende Wäldchen des Ballets "Iris" mit einem Weberischen Walzer die Reihe der Tanzabteilungen, die Tänzerin Jutta Zong, die sich "American-Girl" nennt, sang in mehr exotischen Bahnen. Gertrude Gründig, die zunächst die "Metairie" von Vorsprung tanzte, aber gehörte die Palme unter den Tänzerinnen der Teufels-Diele. Der Tänzer Orel Rosi gefiel sich vor allem auf dem Gebiete der Groteske und trug dabei fesselnde Kostüme zur Schau. Nadir Toschi, der Mailänder Tenor, sang italienische Opernarien und erworb sich damit, wie gewöhnlich, den verdienten Beifall. Nach weiteren Darbietungen der Tänzerinnen und der Stock, sowie der Hauskapelle nahm das Fest abends im Saal seinen Fortgang, wobei in der Hauptache das diesmonatliche Programm zur Aufführung gelangte. Außer den schon im Garten geschehenen Kräften lernte man hier noch den Schriftsteller Karl Satz, der auch als Ansager täglich mit seinen ernsten und heiteren Diskussionen kennen. Else Bonn aus Berlin gab mit Arias aus Puccini-Opern Proben von ihrer auf hoher Stufe stehenden Gesangskunst, besonders reizvoll waren dann die Duette, die sie zusammen mit Nadir Toschi sang. Den Höhepunkt des Abends aber brachte er Frieda Langendorff, der Berliner Sängerin, deren köstliche Altstimme sich die Herzen der Zuhörer sofort eroberte. Die Beifallsdauerungen für diesen wirklich einzigartigen Kunst-**

Da sich das Stadtverordnetenkollegium in den Ferien befindet, die Vorlage aber sehr dringlich ist, soll durch Umlauf über die notwendige Erhöhung des Straßenbahntarifs abgestimmt werden. Die Ausschüsse haben bereits eine Beratung in dieser Angelegenheit abgehalten.

## Kunst und Wissenschaft.

**+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Die Hauberpistole" (7). Schauspielhaus: Geschlossen. Neustädter Schauspielhaus: "Der Wildschütz" (18). Neustädter Theater: "Reigen" (18).**

**+ Staatstheater.** Eine unerwartet eingetrogene Heißfett-Curt Tauchers führte gestern im glänzend besuchten "Oberon" noch einmal Friedrich Hössels an die Stätte seines bisherigen Wirkens zurück. Auch diesmal sang er seinen Hün mit Stimmengewalt, Rechtschaffenheit und Alterlichkeit unter dem gewohnten Beifall des Hauses.

**+ Das General-Theater bleibt, nachdem die sommerliche Zusatzlauff zu Ende gegangen ist, vorerst geschlossen.**

**+ Dresdner Künstler auswärts.** Meta Waldheim fand anlässlich eines Tonaufzugs in Berliner Wintergarten schwierige Anerkennung seitens der Berliner Kritik. — Der Dresdner Pianist Walther Weißel hat eine Konzertfahrt nach Finnland unternommen und hat in Helsinki großes Aufsehen gefunden. Ein uns vorliegender Brief des Künstlers berichtet, daß in Finnland eine grobe Begeisterung für Deutschland herrsche, die in der dortigen offiziellen Gesellschaft wie in der Presse gleichllosen Ausdruck finde.

**+ Die ukrainischen Schriftsteller an Gerhart Hauptmann.** Im Namen des Verbandes ukrainischer Journalisten und Schriftsteller sandte dessen Vizepräsident O. Dies folgendes Telegramm an Gerhart Hauptmann in Dresden: "Zum sechzigjährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Ich möchte, daß die ganze Menschheit noch mit Ihnen die Gloriensinfonie hören möge, von welcher Ihr Meister Heinrich träumte."

**+ Ein Buch von Prestonos über die Schulfrage.** Der Münchner Nationalökonom Professor Luis Prestonos hat ein Werk über die Kriegsschulfrage vollendet, das unter dem Titel: "Die Urheber des Weltkrieges" demnächst im Münchner Dreimäderl-Verlag erscheinen soll. An der Hand der Akten, der neuesten Quellen und Veröffentlichungen unternimmt der Gelehrte darin den Nachweis, daß die behauptete Alleinherrschaft Deutschlands am Kriege eine ungeheure Lüge ist, daß die anderen Staaten, vor allem Frankreich, in viel ärgerem Maße zum Kriege getrieben haben.

**+ Eine Newyorker Filiale der Wiener Werkstätten.** Unter der Leitung des aus Wien stammenden Künstlers Joseph Urban, dessen aus modernem Geist geborene Theaterdekorationen ihm seit Jahren schon einen Namen gemacht haben, ist in Newyork vor kurzem in der vornehmsten Straße der Stadt, der fünften Avenue, eine Filiale der "Wiener Werkstätten" eröffnet worden. Sie führt, wie der "Cicerone" aus Newyork meint, die schönsten Erzeugnisse des Wiener

Kunsthandwerkes, namentlich kostliche Arbeiten in Silber vor, und verlost auf diese Weise, den unter der allgemeinen Not leidenden Künstlern Wiens eine für sie unbedingt notwendige Abholquelle zu verschaffen, um eine Absteckung des Wiener Kunsthändlers zu verhindern. Die Werkstätten, für die Urban die Räume geschaffen hat, erinnern etwas an das Österreichische Haus auf der Kölner Ausstellung des vergangenen Jahres 1914.

**+ "Hamlet" in Griechenland.** Wolfgang Goeth schildert in der Münchner "Theaterzeitung" eine "Hamlet"-Aufführung in einem Vorstadtkino in Athen. Der seine Gedanke der Alegorie, die Heilslosigkeit des ewigen Werkes anzudeuten, wird lobend hervorgehoben. Von mythenähnlichem Gemäuer neben Wiener Rohröhre und hochvornehme Hauteuil. Was verschlägt es da groß, wenn der Vorhang sich nicht immer recht schließen will, und die Zuschauer sich eifrig bemühen, mit Stöcken und Schirmen den schlafenden Spalt zu stopfen? Die Geisterzene zeigt einen öden Platz mit düsterem Himmel, an dem eine Vogelkappe bläkt und den rechtzeitigen Wolfen bedeckt. Und sie, und sie, da kommt es heran mit Lackstühlen unter hellblauen Hosen und einer alten Gardine über dem Kopf, in den Händen ein Bernrohr aus Goldpapier. Das ist das Septer des alten Hamlet. Das Publikum begrüßt es mit hallendem Gelächter — nicht wegen der blauen Hosen, nein, aber Gelpfester gibt es doch nicht! Im fünften Akt muß der komische Totengräber sein Kleidlein zweimal singen, so brüllen sie: "Bis, bis!" Als Hamlet den König getötet hat, lohnt Jauhren und Klatschen begeisteter Hände seine Tat, und heldenhaft trost seiner schwärenden Bunde verdeckt er sich mit natürlichem Anstande. Dann erst legt er sich zum Sterben hin. Das Gift wirkt, Gelenke verdrehen sich, der veratmende Leib rollt auf den Boden. —

**+ Die russische Eismeer-Expedition.** Aus London wird gemeldet: Die Sowjetregierung entsendet auch in diesem Jahre wieder eine Schiffsexpedition durch das Ebrische Meer zur Mündung der großen sibirischen Ströme ins Nördliche Eismeer. Im Auftrage der Londoner Abteilung des Russischen Geographischen Gesellschaftsverbandes (Arkos) verliehen dieser Tage die sowjetrussischen Dampfer "Troyka" und "Arkos" in Begleitung des Eisbrechers "Penin" London, um in Tromsö mit drei anderen Dampfern, von denen zwei in Hamburg und einer in Liverpool geladen haben, zusammenzutreffen und gemeinsam die Reise zur Ölf-Mündung fortzusetzen. Die Flottille bringt in der Hauptsache landwirtschaftliche Maschinen (für 150.000 Pfund Sterling), Sägen, Chemikalien, Jagdgemeine für die Pelzjäger u. a. nach Südkorea. Die Ladung kommt zum Teil aus Deutschland, zum Teil

aus Österreich und aus England. Die Expedition soll Ende August in Nowy Port an der Ölf-Mündung eintreffen und wird Anfang Oktober mit übrigen Exportwaren zurückgekehrt.

**+ Der Zensor gegen den toten Goncourt.** Um die Veröffentlichung der Tagebücher der Brüder Goncourt, in denen hauptsächlich der überlebende Edmond viele Jahre hindurch täglich seine Meinungen über Menschen und Dinge aufzeichnete, hat sich einiger Zeit ein heftiger Streit entbrannt. Edmond hat die Herausgabe dieser intimen Aufzeichnungen nach einer bestimmten Zeit, die jetzt abgelaufen ist, gewünscht. Aber dagegen wurden von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben, weil sich eine Menige Geschichten und Mitteilungen über persönliche Persönlichkeiten darin befinden, die diejenigen in einem höchst ungünstigen Licht erscheinen lassen. Die französische Regierung hat schließlich einen Zensor bestellt, der über den toten Goncourt zu Gericht sitzen sollte, und dieser, Henri Céard, hat nun mehr, nachdem er 18 Monate zur Bewältigung der umfangreichen Manuskripte gebraucht, seinen Bericht erbracht. Danach ist es unmöglich, das Tagebuch ohne bedeutende Auslassungen zu veröffentlichen; vieles darin wird von Céard, abgesehen von seiner Unanständigkeit und Geschäftigkeit, als unmöglich erachtet.

**+ Tarifabschluß im Dresdner Einzelhandel.** Vom Deutschen Handlungsgesellen-Verband wird uns mitgeteilt, daß am Mittwoch abend für die Angestellten des Dresdner Einzelhandels seitens der drei Sparten-Organisationen und dem Arbeitgeber-Verband des Einzelhandels Gehaltsfälle für den Monat August abgeschlossen sind. Tarifverträge sind ab Freitag mittag in den Geschäften des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes, Ultra-Allee 2b, und des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureau-Angestellten, Marienstraße 22, zu haben.

**+ Der 14. ordentliche Bundestag der Deutschen Reichswehr und Polizei-Kantinenpächter (Sib Berlin) findet vom 17. bis 20. August in Dresden statt. Einem Empfangsabend heute, Donnerstag, im Stadtwaldschlößchen folgt morgen die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Zierfeste, sowie die Bundesversammlung im Neustädter Bahnhof. Sonnabend vormittag ist eine Besichtigung der Orientalischen Tabak- und Zigarettenfabrik "Menida" (Fah. Hugo Biehl) geplant, während sich die Teilnehmer am Nachmittag zu einem Festzumessen in der Großen Wirtschaft zusammensetzen. Mit einem Ausflug mit Musik-Sonderdamper in die Sächs. Schweiz (Wehlen-Naumburg) mit anschließender Wanderung am Sonntag, früh 7 Uhr, schließt die Tagung. Rückfahrt 8 Uhr ab Naumburg. Gäste sind willkommen. Damit kosten 60 Pf. Ein- und Rückfahrt sind bis Sonnabend nachmittag 4 Uhr zu haben bei Herrn Biehl, Schloßstraße 1, Ecke Voßplatz.**

**+ Die Teufels-Diele auf dem Weißen Hirsch veranstaltet am Dienstag ein italienisches Blumenfest, das trotz des ungünstigen Wetters seinen programmgemäßen Verlauf nahm. Freitlich machte ich am Nachmittag im Garten, der mit Rahmen, Lampen und herrlichen Blumen außerordentlich geschmackvoll geschmückt war, das Fest der Sonne recht bewebar. Daher verstanden es aber wieder die Tanzpfeife tierischer Wäldergetänze, das regenreiche Bild freundlich zu erhalten. Das Fest wurde eingeleitet von einem Konzert der Kapelle des Obermaiusmeisters und Stabstrompeters H. Stock, dann eröffneten einige reizende Wäldchen des Ballets "Iris" mit einem Weberischen Walzer die Reihe der Tanzabteilungen, die Tänzerin Jutta Zong, die sich "American-Girl" nennt, sang in mehr exotischen Bahnen.**

**+ Der 14. ordentliche Bundestag der Deutschen Reichswehr und Polizei-Kantinenpächter (Sib Berlin) findet vom 17. bis 20. August in Dresden statt. Einem Empfangsabend heute, Donnerstag, im Stadtwaldschlößchen folgt morgen die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Zierfeste, sowie die Bundesversammlung im Neustädter Bahnhof. Sonnabend vormittag ist eine Besichtigung der Orientalischen Tabak- und Zigarettenfabrik "Menida" (Fah. Hugo Biehl) geplant, während sich die Teilnehmer am Nachmittag zu einem Festzumessen in der Großen Wirtschaft zusammensetzen. Mit einem Ausflug mit Musik-Sonderdamper in die Sächs. Schweiz (Wehlen-Naumburg) mit anschließender Wanderung am Sonntag, früh 7 Uhr, schließt die Tagung. Rückfahrt 8 Uhr ab Naumburg. Gäste sind willkommen. Damit kosten 60 Pf. Ein- und Rückfahrt sind bis Sonnabend nachmittag 4 Uhr zu haben bei Herrn Biehl, Schloßstraße 1, Ecke Voßplatz.**

**+ Der 14. ordentliche Bundestag der Deutschen Reichswehr und Polizei-Kantinenpächter (Sib Berlin) findet vom 17. bis 20. August in Dresden statt. Einem Empfangsabend heute, Donnerstag, im Stadtwaldschlößchen folgt morgen die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Zierfeste, sowie die Bundesversammlung im Neustädter Bahnhof. Sonnabend vormittag ist eine Besichtigung der Orientalischen Tabak- und Zigarettenfabrik "Menida" (Fah. Hugo Biehl) geplant, während sich die Teilnehmer am Nachmittag zu einem Festzumessen in der Großen Wirtschaft zusammensetzen. Mit einem Ausflug mit Musik-Sonderdamper in die Sächs. Schweiz (Wehlen-Naumburg) mit anschließender Wanderung am Sonntag, früh 7 Uhr, schließt die Tagung. Rückfahrt 8 Uhr ab Naumburg. Gäste sind willkommen. Damit kosten 60 Pf. Ein- und Rückfahrt sind bis Sonnabend nachmittag 4 Uhr zu haben bei Herrn Biehl, Schloßstraße 1, Ecke Voßplatz.**

**+ Die Teufels-Diele auf dem Weißen Hirsch veranstaltet am Dienstag ein italienisches Blumenfest, das trotz des ungünstigen Wetters seinen programmgemäßen Verlauf nahm. Freitlich machte ich am Nachmittag im Garten, der mit Rahmen, Lampen und herrlichen Blumen außerordentlich geschmackvoll geschmückt war, das Fest der Sonne recht bewebar. Daher verstanden es aber wieder die Tanzpfeife tierischer Wäldergetänze, das regenreiche Bild freundlich zu erhalten. Das Fest wurde eingeleitet von einem Konzert der Kapelle des Obermaiusmeisters und Stabstrompeters H. Stock, dann eröffneten einige reizende Wäldchen des Ballets "Iris" mit einem Weberischen Walzer die Reihe der Tanzabteilungen, die Tänzerin Jutta Zong, die sich "American-Girl" nennt, sang in mehr exotischen Bahnen.**

**+ Der 14. ordentliche Bundestag der Deutschen Reichswehr und Polizei-Kantinenpächter (Sib Berlin) findet vom 17. bis 20. August in Dresden statt. Einem Empfangsabend heute, Donnerstag, im Stadtwaldschlößchen folgt morgen die ordentliche Generalversammlung der freiwilligen Zierfeste, sowie die Bundesversammlung im Neustädter Bahnhof**

genug wollten gar kein Ende nehmen. Noch weitere Darbietungen — so trat auch Charel von Thomé wieder auf — trugen dazu bei, dem Fest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Der Raubmörder Blume, der sich seit seiner letzten verbrecherischen Tat in der Löperstraße hier in einer Kranzelle des Friedenshütter Krankenhauses befand, wurde von den Aeraten als transportfähig erklärt und am Mittwoch nachmittag 14 Uhr unter besonderen Sicherungsmaßnahmen in Begleitung von 2 Kriminalbeamten nach dem Gerichtsgefängnis am Münchner Platz im Krankenwagen übergeführt. Dort wird er bis zu seiner Wiederherstellung von den Gerichtsärzten behandelt werden.

Schweineunfälle. Auf einem Neubau an der Tiergartenstraße wurde am Dienstag nachmittag ein 25 Jahre alter Bauarbeiter A. N. von einer herabstürzenden Art schwer verletzt. — An der Ecke der König-Johann-Straße und Schuhmachergasse stürzte am Dienstag ein in der Kaiserstraße wohnender 43 Jahre alter Bauunternehmer P. W. während der Fahrt von einem Straßenbahnen und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Arm. — Vor dem Hause Großenhainer Straße 18 wurde am Dienstag abend in der 12. Stunde durch eigenen Verschulden ein 33 Jahre alter Marktbesitzer, der nach seiner Wohnung, Hauptstraße 26, gehen wollte, umgefahren und an der einen Körperseite sowie am Arm schwer verletzt.

Ein alter Hoteldeich, der fast alle Großstädte Europas unsicher gemacht hat, ist jetzt in Italien von seinem Schädel erweitert worden. Er hat in Dresden noch sechs Jahre Rückbau zu verbüren, hat es aber bisher immer verstanden, sich jeder Strafverfügung zu entziehen, indem er ein Rückenleiden, mit dem er behaftet ist, so stark erriet, daß er für Haft- und Strafvollzug untauglich erklärt wurde. Diese Krankheit hinderte ihn aber nicht, während er tagüber in Privatverhandlung im Streichverband lag, nichts am Spielplatz zu sorgen oder Hotelzimmer auszuplündern. Natürlich wurde der Dieb nach einer Mundreise durch die Hotels der Riviera und andere Badeorte in Rom festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Von hier aus schrieb er an seine Schwester in Dresden einen Brief, in dem er ausschließlich schrieb, wie er es anstelle, auch die italienischen Aerzte über seinen Körper- und Gesundheitszustand zu täuschen. Er tat das aber nur Gennant und Petri wegen. Gemeint ist der Berliner Kriminalkommissar, der hinter ihm her war, und Petri, der frühere Dresdner Oberstaatsanwalt, der ihn zu sechs Jahren Justizband verurteilte. Landau schrieb, er hoffe zu Gott, daß alles wieder gut werde. Er habe ja nur den Flecken genommen und den Armen gegeben. Diesen Brief sandte seine Schwester aus Dresden an eine Verwandte in Berlin. Diese verlor ihn auf der Straße und der Finder übergab den Brief dem Kommissar Gennant. So erfuhr dieser erst, daß der von ihm Gejagte in Rom in Untersuchungshaft ist. Die deutschen Behörden haben nun mehrere Auslieferungen Landau von Italien verlangt.

Waldgottesdienst usw. Sonntag fuhrt 8 Uhr, bei günstiger Witterung im Naturtheater des Vereins Volkswohl (Straßenbahnhalle Saloppe) Waldgottesdienst. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Busch von der Martin-Luther-Kirche. Die Sängerknaben des Turnvereins für Neu- und Antonstadt wird einige Lieder singen. — Dienstag 8 Uhr im Wölbchen am Friederplatz Waldgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Müller. Das Gelöbnis hierzu wird nach 7 Uhr durch Glöcklauten gegeben. — Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr Abendgottesdienst auf dem Friederplatz, bei ungünstigem Wetter in der Kirche. Die Predigt hält Pfarrer Müller.

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Vereinssitzungen. Volkskino. Vierabend in der Verbindungsgaststätte. Heute, 17. August, 8 Uhr, im Gemeindehaus, Schandauer Str. 35. Unterhaltungsende, Vortrag von Pfarrer Schindler. — Dienstag der Schlesier. — Treffpunkt: Hauptbahnhof, Tunnelkäufe. Abmarsch 8 Uhr nach dem Restaurant "Finnebommehaus" in Niednitz, dabei Tanz. — Steinkopfverein "Gabelsberger" Dresden-Süd. Sonntag 8 Uhr im Wölbchen am Friederplatz Waldgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Müller. Das Gelöbnis hierzu wird nach 7 Uhr durch Glöcklauten gegeben. — Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr Abendgottesdienst auf dem Friederplatz, bei ungünstigem Wetter in der Kirche. Die Predigt hält Pfarrer Müller.

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Vereinssitzungen. Volkskino. Vierabend in der Verbindungsgaststätte. Heute, 17. August, 8 Uhr, im Gemeindehaus, Schandauer Str. 35. Unterhaltungsende, Vortrag von Pfarrer Schindler. — Dienstag der Schlesier. — Treffpunkt: Hauptbahnhof, Tunnelkäufe. Abmarsch 8 Uhr nach dem Restaurant "Finnebommehaus" in Niednitz, dabei Tanz. — Steinkopfverein "Gabelsberger" Dresden-Süd. Sonntag 8 Uhr im Wölbchen am Friederplatz Waldgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Müller. Das Gelöbnis hierzu wird nach 7 Uhr durch Glöcklauten gegeben. — Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr Abendgottesdienst auf dem Friederplatz, bei ungünstigem Wetter in der Kirche. Die Predigt hält Pfarrer Müller.

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller (Sopran).

Umschlüsse. 28. Orgelkonzert am 17. August, abends 8 Uhr von Organist Paul Hövener. Mitwirkung: Dorie Müller

## **Beamtenfunk — Staatstreue und Gefinnungsfreiheit.**

### **Setting Objectives**

**von**  
**Postbeamtenkassen-Direktor Dr. Max W. Schmid**

Landgerichtsdirektor Dr. Hauck, Chemnitz.  
Die aufrichtige Einstellung des deutschen Beamten, ins-  
besondere auch des Richters auf den neuen Staat, ist ohne  
Zweifel für unseren Wiederaufbau hochbedeutend. Sie kann  
nur unter Wahrung der verfassungsmäßigen Gewissens-  
freiheit und Freiheit der Meinungsäußerung erreicht  
werden.

Über diesen Gegenstand schrieb ich Anfang des Jahres einen Aufsatz für die deutsche Richterzeitung: „Frühere Monarchie, jetzige Republik — und der deutsche Richter“, der aber erst im Juni erschien. Unmittelbarer Anstoß gab die Tatsache, daß neben dem alten, „unpolitischen“ Richterbund ein neuer ausdrücklich „republikanischer“ entstand, welcher nach meiner Kenntnis zunächst wohl mehr in Preußen, in Sachsen dagegen nur vereinzelt Anklang fand. In der Neugründung sahen viele Richter eine öffentliche Anerkennung etwa in dem Sinne: „Wir allein sind dem neuen Staate treu“ und damit den Vorwurf: „Ihr andern seid ihm nicht zuverlässig“, ein Vorwurf, der die Redlichkeit unsres Treugeblönnisses auf die Reichsversammlung schließlich angewieselt. Mein Aufsatz beschäftigt sich aber nur in wenigen Worten mit dem neuen Richterbund, sein Sinn und Hauptinhalt sind zwei ernste Mahnungen, einmal an die gefülsmäßig noch am Alten hängenden; doch Vergangenes vergangen sein zu lassen und vorbehaltlos am Neuen mitzuarbeiten, und anderseits an die, denen die Umstellung leichter fällt und die das Republikanertum nun gewissermaßen im eigenen Wappen führen: nicht im Gewissenszwang gegen die Andern und der Forderung ihrer Gutachtung die Stärke zu suchen, sondern nur daran zu wirken, daß es wieder besser werde für Volk und Land, damit schließlich alle Deutschen mit dem Neuen sich aussöhnen könnten.

Gegen meinen Aussab schrieb ein Berliner Richter und die „Sächsische Staatszeitung“ bringt am 20. Juli an hervorragender Stelle seine Gegenschrift, auch soweit sie schwere Vorwürfe gegen mich mit Namensnennung enthält. Da sie bringt zuletz von sich aus noch außammenhangslos einige Sähe meiner Schrift und behauptet, nun sei bewiesen, wie wenig ich über die Empfindungen „mit fernerstehender Volkschichten“, die ich doch täglich verstehe und beurteilen sollte, unrichtet sei. Der Verfasser dessen, was die Staatszeitung insoweit eignes bringt, nennt sich nicht. Gerade diese Gedanken in meinem Aussab sind mir oft von schlichtesten Leuten ausgedrückt worden. Sie klingen aber in ihm nur aus in die Mahnung an die Altgesunkenen: Es ist für das Alte Opfers genug gebracht, nun laht dem Neuen sein Recht. Der Vorwurf der Volksfremdheit für „ihm fernerstehende Schichten“ trifft einen aus bescheiden werftätigen Vaterhaus stammenden, mit allen Ständen durch lange Jahrzehnte in Amt und Rebenamt, im Feld und daheim endlich zusammengewachsenen Richter nicht. Er trifft ihn wohl weniger als manchen Intellektuellen, der ganz links steht. Die Parteizugehörigkeit tutz wirklich nicht allein!

Nun zu dem Berliner Artikel. Bediglich aus dem Empfinden heraus, die Neugründung eines republikanischen Richterbundes sei für andere Richter ein auch die Lessentlichkeit interessanter, vielleicht unruhigernder Vorwurf, schrieb ich, die neue Vereinigung bringe sich — das sei wenigstens der objektive Erfolg — beim neuen Staat in empfehlende Erinnerung. Ich glaubte durch den Zwischen-  
satz gewissam zu gelingen, daß bewußtes Unrecht damit niemandem nachgesagt werden solle. Bleibt aber wirklich in meinen Worten noch ein fränkendes Moment übrig, so bebaure ich das. Mein ganzer Artikel zeigt, daß ich ehrlichem republikanischen Empfinden Rechnung trage, Revolution und Republik als gewaltige Geschichtssachen zu würdigen verstehe. Ich bin auch überzeugt, daß keiner der Amtsgenossen, welche mich kennen, mir Neigung zum Schmähen Anderzudenkender vorwerfen kann. Der Berliner Herr aber nennt meine Worte „Giftpfeil“ und „Schmähung“. Nun, Berlinertum ist ja manchmal stärker in aggressivem Wesen, als in Sachlichkeit. Doch hatte ich bisher geglaubt, ein Richter gerade könne auch in eigener Sache ein wenig mehr Objektivität bewahren. Aber auch der ganze sonstige Artikel von drüben ist eigentlich ein einziger großer Steinwurf gegen das bisherige deutsche Richtertum. Fälle, welche nur nach eingehendster Kenntnis richtig gewürdigt werden könnten, dann vielleicht scharf verurteilt werden müssten, werden mit wenigen Worten herausgezogen als Beweise schlimmster „Klassenjustiz“. Dazu nur soviel: Hunderte von Urteilen ergeben täglich, tausenden Volksgenossen wird „Ihr Recht“, das heißt Recht in ihrem Sinne, gesprochen. Sie nehmen das als selbstverständlich und schweigend hin. Nur der Chor der anderen, der wenigen, die sich ins Unrecht gelegt glauben, die aber nicht ablassen können, den Richter in eigener Sache zu spielen, nur dieser Chor schreit laut auf und findet Helfer allemal dann, wenn das öffentliche Schelten des Urteils in hochflutende politische Strömungen paßt und ihnen gelegen kommt. Wenn in einem großen Volle tausende täglich den Rechtsfrieden ihrer Mitmenschen brechen und die Strafjustiz sich deshalb gegen sie lehren muß, wenn andere tausende täglich vor Gericht ungerechte Ansprüche an Geld und Gut gegen Volksgenossen erheben

ausprache im Stad und wir gegen den Richtertum — oder deren gerechte Forderungen bestreiten, so kann es — auch abgesehen von den wirklichen Fehlurteilen — eine allgemeine Zufriedenheit des ganzen Volkes mit der Justiz niemals geben. Denn was dem einen dient, tut dem andern weh. Aber mein Gegner weiß es anders, er weiß, daß die Ursache der Missstimmung nur die reaktionäre Gesinnung im bisherigen Richtertum ist. Nur wir wirklich republikanischen Richter „verteidigen den neuen Staat gegen eine Politik der Fronde aus den Reihen der eigenen Verusssgenossen“. Nur wir sind die „vom Wesen der neuen Zeit innerlich erfahrtne Richter“. Noch sind „fast die gesamten leitenden Justizstellen mit Gegnern der Republik besetzt“, noch immer besteht eine „geschlossene Phalanx der Reaktion“ im Richtertum. „Die verstandesmäßige Abfindung des Richtertums mit den neuen Tatsachen im Staate ist, auch wenn sie Gemeingut der deutschen Richterschaft würde, ungünstig, um das irrationale Gefühl des Vertrauens zwischen Volksgenossen und Rechtsplegeorganen wieder herzustellen.“

So mein Gegner. Hieran scheint mir recht viel „irrational“ zu sein. Kann wirklich ein unparteiisches Urteil über die deutsche Rechtspflege so lauten? Ist dieses Urteil nicht einfach vom Geiste der Parteipolitik eingegangen? Vom deutschen Richter, er siehe politisch so radikal rechts oder radikal links wie er wolle, verlange ich mehr als die Einseitigkeit eines Parteiblattartikels! Ganz gewiß gibts auch im Richterstand verknöcherte und im Alten erstarnte Geister. Zu ihnen habe auch ich gesprochen, in meinem

Nussbay Ihnen bittere Dinge gesagt. Aber sind sie, sind Ihre Anschauungen wirklich die groÙe Gefahr von heute? Geben sie unserer heutigen Rechtspflege noch ihr charakteristisches Aussehen? Keineswegs! Für jedes Urteil, was mit meines Begners Worten „drakonisch gegen links, platonisch gegen rechts“ ist, kann man eins oder mehrere finden, die nach dem umgebildeten Rechtsgefühl jeden redlichen Volksgenossen gerade den umgekehrten Eindruck machen, sei es, daß die Richter — nach den vorgekommenen Akten brutalster Rücksicht für vorsichtige Gemüter nicht ganz grundlos — gewissen Bevölkerungsschichten gegenüber schon angestellt geworden sind, sei es, daß das Überhandnehmen gewisser Delikte im ganzen Volke das Gefühl ihrer Gemeingefährlichkeit schon abgestumpft hat. Aber noch ein anderes Moment bewahrt die Rechtsauslegung und Rechtsprechung schon erheblich vor zu „reaktionärem“ Geiste. Beide werden nämlich bewußt und unbewußt von denselben Strömungen, denen die Gesetzesgebung folgt, schon im voraus stark beeinflußt. Und wie ist's mit letzterer? Seit bald vier Jahren folgt eine Amnestie auf die andere und wird als selbstverständlich von denen, die das Recht immer wieder zu brechen entschlossen sind, hingenommen und für die Zukunft schon verlangt und vorausgelebt. Der dehbare Begriff „politisches Vergehen“ wird am liebsten ausgedehnt auch auf alle schweren Untaten, die zwar nie von vernünftigen Politikern selbst, aber um so öfter vom Anhang gewisser Führer im Anschluß an Strashdemonstrationen und ähnliches begangen werden. Die Täter sind unsoziale Elemente, die, wo sie selbst wirklich zu kurzer Herrschaft kommen, über einander herfallen. Ich habe auch für diese unsere Volksgenossen volles Mitleid und Verständnis, weil, daß die leichten Ursachen ihres unsozialen Denkens und Fühlens oft nicht in persönlicher Schuld, sondern in Vererbung, Erziehung, Kriegs- und Revolutionsnot aller Art liegen, weiß auch, daß die Besserung sozialer Zustände weit mehr tun muß als etwa bloÙe Gesetzesstrenge und Richterhärte. Aber kapitulieren können Recht und Gesetz vor ihnen nicht! Der Schutz aller Volksgenossen vor den unsozialen Elementen ist eiserne Notwendigkeit, soll nicht alles zusammenbrechen, und jeder nur aufs Haustrecht angewiesen sein. Auf ihre Wünsche, auf ihr Begehr können wir die Rechtspflege nicht einstellen. Und ist nicht die Gefahr da, daß dies geschieht? Auch in die civile Rechtspflege hinein spielt schon die und da eine oft zu weitgehende Rücksichtnahme auf das widersoziale Element, so daß z. B. der von einem ganz raffinierten Ganner Betrogene, bestohlene sich oft geradezu fürchten muß, seinen Anspruch zu verfolgen. Beispiele sind genug zur Hand. Jedenfalls liegt für den, der allen Volksgenossen redlich dienen will, Grund genug vor, wachsam zu sein gegen alle Gefahren.

Will der „republikanische Richterbund“ die „reaktionäre Gefahr“ besonders im Auge haben, nun gut, er braucht darum nicht seine Daseinsberechtigung mit der Behauptung zu begründen, daß das außerhalb seiner Reihen stehende Richteramt für den neuen deutschen Staat verständnislos oder unzuverlässig sei. Diese Behauptung ist falsch und ich verwahre mich gegen sie.

Das Urteil darüber, was unserem republikanischen Staat und unserem ganzen Volke besser dient, was seinem Beamten- und Richtertum höher stehen muß: die sachliche und ruhige Abwägung und Verhütung aller Gefahren von rechts und links, oder die Einklemmung lediglich auf linken Radikale.

Bemühtes.

## Deutsche Mission in Petersburg.

**Deutsche Kriege in Petersburg.**  
Das Deutsche Rote Kreuz hat mit der russischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das ehemalige deutsche Alexander-Hospital in Petersburg, das unter allen ähnlichen Instituten im Auslande stets an hervorragender Stelle stand, dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt wird. Im Alexander-Hospital werden eine Station für epidemische Krankheiten und eine Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten eingerichtet. Die weit überwiegende Mehrzahl der Betten soll unentgeltlich für ansteckende Kranken zur Verfügung stehen, eine kleinere Anzahl für private Kranken. Neben ihrem eigentlichen Beruf, die hochentwickelte deutsche Wissenschaft, nach der in Russland ein von Jahrzehntelangem Vertrauen getragenes Verlangen besteht, an Ort und Stelle an dem jetzt besonders erschwersten Kampf gegen die Seuchengefahren mitzuwirken zu lassen, wird diese Station ein wichtiges Institut der Erforschung sein und endlich auch die für Deutschland unmittelbar wichtige Aufgabe erfüllen, die Gefahr der Einschleppung epidemischer Krankheiten zu verringern. Als Leiter des Alexander-Hospitals gelang es Herrn Professor Dr. med. et phil. Carl Seyfarth und Herrn Dr. med. et phil. Oelsze, der die Direktion der dermatologischen Poliklinik übernimmt, zu gewinnen, die am 12. August von Stettin aus nach Petersburg abreisen. Herr Professor Seyfarth hat während des Krieges in Bulgarien ein großes Seuchenlazarett geschaffen und geleitet, Herr Dr. Oelsze im Orient längere Zeit speziell-medizinische Studien betrieben. Beide Herren — durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten bekannt — sind Dozenten an der Universität Leipzig. Ihr Ruf in ärztlichen Kreisen bürgt dafür, daß mit Übernahme der Leitung des Alexander-Hospitals die enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der russischen ärztlichen Wissenschaft in beträchtlicher, beiden Teilen fruchtbringender Weise gefördert

\*\* Die Entgleisung des Berlin-Kölner D-Zuges. Zu dem Eisenbahnunglück in Spandau verlautet an zuständiger Stelle folgendes: Der D-Zug 22 Berlin-Köln, der um 11 Uhr 9 Min. vormittags von Bahnhof Friedstraße abfahrt, erreichte die Unfallstelle drei Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit. Die Arbeiten, die dort an den Gleisen vorgenommen werden, mussten daher unvorhergesehen unterbrochen werden und insgesessen blieb eine Läsche unbefestigt, als die Arbeiter, um nicht überfahren zu werden, panikartig von der Stelle flüchteten. Trotzdem der Lokomotivführer sehr scharf bremste, wurden doch die Schienen aneinandergebogen. Während die Lokomotive noch darüber hinwegkam, gerieten der Packwagen und der Spelzenwagen sowie die folgenden Personenwagen ins Zshlender und stürzten um.

\*\* Ein schweres Un幸tum hat sich am Mittwoch vor-  
mittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin angebraten.  
In der grossen Bahnhofshalle wird gegenwärtig an der In-  
standsetzung des Daches gearbeitet. Ein Verlust, dass an der  
Eisenkonstruktion des Daches angebracht ist, stürzte nun  
aus einer Höhe von 8 Metern mit elf auf ihm be-  
findlichen Arbeitern herab auf den Bahnsteig. Einige der  
Arbeiter fielen auf einen zum Einstiegen bereitstehenden  
Personenzug. Unter dem Publikum entstand eine furchtbare  
Panik. Fünf der verunglückten Arbeiter waren sofort  
tot. Sechs wurden mit lebensgefährlichen Verlebungen  
der Sanitätskräfte ausgeführt. Die Ursache der Katastrophe

ist noch unausgeklärt. — Berliner Blätter melden noch: Wenige Minuten vor 11 Uhr vormittags, als die Sperren noch geschlossen waren, hatte schon ein zahlreiches Reisepublikum in der Bahnhofshalle sich eingefunden, um in die bereitstehenden Büge einzusteigen. Auf dem Mittelgleis stand der Personenzug nach Wittenberg. Über diesem Buge arbeiteten in etwa 35 Meter Höhe 20 Arbeiter auf einem Holzgerüst stehend an der Ausbesserung des Daches. Plötzlich gab es ein Brechen und Brachen und aus der Höhe stürzten Balken, Bretter und Menschen. Das herunterbrechende Gerüst fiel auf die leeren Personenwagen und durchschlug die Dächer. Die herabstürzenden Arbeiter fielen vor den Augen einer entsetzten Menschenmenge auf den Steinboden der Bahnsteige. Einen Augenblick lang herrschte Schweigen. Dann erscholl ein Schreien und Hilferufe. Die Bahnbeamten, die zuerst die Besinnung wiederaufanden, sprangen herbei und versuchten zu helfen. Ein zufällig auf dem Bahnhof auwesende Arzt leistete dabei die erste Unterstützung. Passanten alarmierten sofort die Feuerwehr, die in wenigen Minuten erschien, die Unglücksstelle absperzte und die Bergung der verunglückten Arbeiter vornahm. Bei fünf von den Abgestürzten konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Sechs andere Verletzte hatten Knochenbrüche, Schädelbrüche und innere Verlebungen. Sie wurden davongetragen und in grauenhaft verkrümtem Zustand sofort in die nächsten Krankenhäuser transportiert. Bei dem Transport verstarben aber noch vier der Schwerverletzten. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück entstanden durch den Bruch eines großen S-Hakens, der das Gerüst an der Giebelwand hielte. Als der Haken, der wahrscheinlich einen Gußfehler hatte, nachgab, standen an der Unglücksstelle 20 Arbeiter auf dem Gerüst. Während sich neun von ihnen rechtzeitig auf den nächsten Gerüstpodest retten konnten, stürzten elf in die Tiefe.

\*\* Bluttat eines Irren. In Ditters bei Weimar ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Mäurer Marquardt, ein Kriegsteilnehmer, der schwer verwundet worden war, ermordete in einem Anfälle von Irresein zunächst seine beiden Kinder im Alter von 6 und 10 Jahren, ferner auf der Dorfstraße einen Bauern namens Libold und verlebte den Lehrer Schmidt durch einen Schuß. Der Irreseinige erkannte sich dann in seinem Hause.

\*\* Der Wettersturm, der Mitteleuropa mit heftigen Stürmen und Gewittern heimsuchte, hat in München die Temperatur von 29 Grad Maximum auf 10 Grad gesunken. Berchtesgaden hat nur 9 Grad, Tegernsee 8 Grad, Garmisch 7 Grad, Mittenwald 6 Grad Wärme. Die Augspinge hatte 5 Grad Kälte. In den oberen Gebirgsregionen lag Neuschnee.

\*\* **Nene Opfer der Berge?** Der Assistent der Innsbrucker Augenklinik Dr. Hertmann und ein Herr Schmied aus Würzburg, die eine Tour ins Wettersteingebirge unternommen haben, werden vermisst.  
\*\* **Ein schweres Autounfall.** Am Dienstagabend

geriet in München ein mit zahlreichen Personen befeckter Kraftwagen durch Gleiten auf der durch den Regen schlüpfig gewordenen Straße in eine Riesgrube, in welcher er sich überschlug. Von den unter dem Wagen liegenden Personen wurden drei tot gedrückt, zwei schwer und mehrere andere leicht verletzt. Das Auto kam von einer Kriegerdenkmalshüllung und war nach seinem Bestimmungsorte Menschen unterwegs.

\*\* Stiftung eines Silberpokals für den Telegraphisten-Weitschreit. Der Reichspräsident hat anlässlich des vom 17. bis 21. August in Berlin stattfindenden Internationalen Telegraphisten-Weitschreites einen Silberpokal als Meisterschaftspreis gestiftet und den Vorsitz des Ehrenausschusses übernommen.

\*\* Handel mit russischen Juwelen. Die in belgischen Postbüros in Arlen gemachte Entdeckung, daß die russischen Kronjuwelen der Zarenfamilie jetzt anscheinend nach dem Auslande angeboten werden, wird von belgischen Diamantenhändlern bestätigt. Diese waren vor einigen Tagen in London und erfuhren von dortigen Diamantenhändlern, daß sich zurzeit für über 90 Millionen Pfund russische Juwelen in den westeuropäischen Ländern befinden, wo sie vor einigen Tagen durch Agenten der Sowjetregierung oder ausländische Käufer selbst eingeführt wurden. Ob sich darunter schon die Juwelen aus russischen Kirchen befinden, war bisher nicht zu konstatieren, weil die Verkäufer mit den Wertstücken nicht am öffentlichen Markt erscheinen, sondern unter der Hand ihre Liebhaber suchen und auch finden. Trotzdem ist der Diamantenhandel in den westlichen Ländern an dem Verkauf mit beteiligt, insowein nicht die Sowjetregierung,

\*\* Die Esperantokonferenz in Helsingfors wurde beendet. Die Einladung, die nächste Konferenz in Nürnberg abzuhalten, wurde mit lebhaftem Beifall angenommen.  
 \*\* *Hledtynhus* in Christiania. Wie „Aftenposten“ meldet, ist in Christiania ein Fall von *Hledtynhus* vorgekommen, der tödlich verlaufen ist. Woher die Ansteckung kommt, ist unbekannt.

kommt, ist unbekannt.

\*\* Die Frauenleiche in der Marmorsäule. In Graz wurde der Holzhändler Bruno Steiner verhaftet, der zu Ostern die geschiedene Mittmeistersgattin Elsa Joseph-Montemire ermordet und beraubt hatte. Steiner hatte damals, um die Spuren seines Verbrechens zu verdecken, eine Marmorsäule ausgehöhlt und die Leiche der ermordeten Mittmeistersgattin in die Höhlung hineingelegt, sobann die Öffnung durch eine 15 cm dicke Gipsplatte geschlossen. Steiner hatte der Mittmeistersgattin seinerzeit einen Schmuck geraubt, der von ihm für 5 Millionen Kronen verkauft

\*\* Bombenattentat auf einen Eisenbahnzug. In Bayonne im Staate New Jersey wurden auf einen Eisenbahnzug Bomben geworfen. Die Fenster dreier Wagen wurden zer

\* Das Heiratsgeschick für die Nebenbuhlerin. Aus Mainz schreibt man: In einem nahen Städtchen hatte vor fünf Jahren ein lustiges, munteres und nicht häßliches Mädchen einen braven, aber etwas loseren Burschen geheiratet. Vor fünf Jahren! Und jedes Jahr stellte sich mit militärischer Pünktlichkeit der Klappertorh ein. Das Eheglück erfuhr

aber trotz der vier Sprößlinge und der fünfunddreißigen Dauer plötzlich eine Trübung, denn eine leichtlebige Nachbarin, die bisher noch ohne Mann war, handelte mit dem Ehemanne an. Die junge Frau kam bald dahinter, und Welberlist versuchte den Zusammenbruch des Ehepaars zu verhindern. Eines Tages konnte der Ehegatte im Lokalblättchen folgende auffallende Anzeige lesen: „Ich bin 5 Jahre mit meinem Mann Heinrich St. (folgt voller Name) verheiratet, lebe in glücklicher Ehe und lasse mir von Elisabeth R. (folgt wieder Name) nicht mein Glück nehmen. Da sie andauernd meinen Mann belästigt, ihn zwingen will, sich von mir scheiden zu lassen, bitte ich einen heiratslustigen Herrn, sich zu melden, anstelle meines Mannes, damit sie endlich unter die Hanboldt kommt. Frau St. und vier Kinder.“ Man hat leider nichts erfahren, ob dieses Heiratsgesuch von Erfolg gewesen ist. Eins ist sicher: Elisabeth R. ließ davon ab, den Ehemann weiter zu „belästigen“.

# 多角化公司

## **Die Marken der reifsten Ablagerung!**

# Börsen- und Handelsteil.

## Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage im Juli.

Im "Reichsarbeitsblatt", dem Amtsblatt des Reichsarbeitsministeriums, wird u. a. folgendes ausgeführt:  
Das Börsenblatt des deutschen Wirtschaftslebens, das sich seit Monaten zeigt, trat im Juli noch auffallender als bisher in Erinnerung, da ein Markttag eintrat, wie er zuvor noch nicht erfolgt war. Die sichere Aussicht eines schneller wie bisher erfolgenden Abschlusses des Unterschieds, der zunächst zwischen der Entwicklung der Mark im Ausland und im Inland besteht, durch starke Preistiegerungen auf dem Inlandsmarkt zwang zur Erteilung neuer, möglichst kurzfristiger Maßregeln, um den kommenden Teuerungsschlägen, soweit wie irgend angezeigt zu entgehen. Daß es der deutschen Industrie aber trotz angekündigter Bemühungen nicht möglich ist, den Anforderungen der Börsen in auffallendem Maße zu genügen, well die beste Organisation angesichts der immer mehr sich vergrößernden Kapital-, Rohstoff- und Brennstoffknappheit die Leistungen nicht mehr zu steigern vermag, ist das tragische Kennzeichen der heutigen deutschen Wirtschaft. Zurückwieg ist die Auswirkung des jüngsten katastrophalen Marktsturzes keinen zu marken neuen Aufschwung für den Wirtschaftsmarkt zu geben vermöglich wie früher; das Maß des Auftragsbestands ist augenscheinlich eine Folge der welenartig gesunkenen Kapitalflut. Das Bewußtsein der Unentzerrbarkeit hat sich von neuem verstärkt, die Schenkonjunktur wird in Haftkreisen bereits als Katastrophenhäusche empfunden, ein deutlicher Rüdder für die nachdrückliche Kürde vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, der durch die Flucht vor der Papiermark nur hinausgeschoben erscheint.

Die Großhandelspreise haben nach den Bestellungen des Statistischen Reichsamtes im Juli durchschnittlich eine Steigerung auf das Quadratmeter gegen 1918 erreicht. Die Großhandelsindustrie stand im Juni auf 7080, sie liegt im Juli auf 8057, also um 41,6 v. H. bzw. um 899 v. H. gegenüber dem Juli des Vorjahrs. Aehnlich stark ist die Steigerung der Lebenshaltungskosten, soweit sie aus den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes über die Auswendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zu erkennen sind. Die Indexziffer erhöhte sich hier von 2770 auf 4090, beträgt also fast ein Drittel mehr als im Juni 1918 (82 v. H.).

Aus den Quellenberichten typischer Industriebetriebe an das "Reichsarbeitsblatt" läßt sich ein ebenso lebhafter Beschäftigungsgrad wie im Juni ableiten: unter 1.4 Millionen Beschäftigten waren 80 v. H. im Juli wie im Vorjahr in Betrieben mit guter Geschäftslage tätig, in solchen mit beständigem Geschäftsgange 80 gegen 82 v. H. im Vorjahr. Die in leicht beschäftigten Betrieben nahmen von 10 auf 12 v. H. also nur geringfügig zu. Eine Verschlechterung hat sich besonders in der Tabakindustrie gezeigt.

Spirituose und Malzwerke A.-G. in Dresden. Die aus der Dresdner Metallfabrik vom Paul König hervorgegangene Gesellschaft, die jetzt mit 17 Millionen Mark Kapital arbeitet, beschloß in der Hauptversammlung, die Firma abzutrennen in Mitteldeutsche Spirituose A.-G. in Dresden. Die Verwaltung machte Mitteilung von Unterhandlungen, die auf Angriffserstellung weiterer Unternehmen bzw. Unternehmung anzuwenden hinsichtlich und ließ sich die Genehmigung erteilen, die diesbezüglichen Verträge abschließen. Der Geschäftsgang wurde als außerordentlich lebhaft und günstig bezeichnet und mitgeteilt, daß die Umläufe sich dementsprechend verzeichnen haben.

Deutsches Kunst- und Gussfachwerk-Verk. A.-G. in Goslar bei Pien. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1921 weist eine Erhöhung der Unterbilanz um 264,25 M. auf 178,200 M. aus.

Poewe Elektrizitäts-A.-G. in Chemnitz. Die Verwaltung beantragte die Erhöhung des Aktienkapitals von 40 auf 80 Millionen Mark. Der gegenwärtige Geschäftsgang wurde in der Aufsichtsratsbildung als beständig bezeichnet.

Nicopaner Baumwollspinnerei A.-G. in Nüchtern. Bei einem Kapitalisationsüberschuss von 18.625.800 M. (18.480.178 M.) ist der verbleibende Reingewinn mit 6.238.400 M. (1.061.641 M.) ausgewiesen, ohne daß Angaben über eine Verbesserung gemacht werden. Im Jahre haben Baten mit 18.690.820 M. (18.752.030 M.), Schulden mit 83.116.138 M. (18.752.030 M.), Gläubiger mit 26.680 M. (18.561.800 M.) zu Buch.

Rummelspinnerei Gauch bei Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, einer demnächst einzuberuhenden außerordentlichen Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung auf 18 Millionen Mark vorzuschlagen. Die bestehenden Vorzugaktien sollen in Stammaktien umgewandelt werden. Das Stammkapital von 7,5 Millionen Mark soll um 4½ Millionen Mark auf 12 Millionen Mark erhöht werden, während im Vorzugaktionen von den Stammaktien 2½ Millionen Mark den höheren Aktienzuge zu einem Verhältnis von 8 : 1 zum Kurs von 200 % zum Bezugszuge anzubieten.

Schwarzenberger Blechpulpaufabrik Akt.-Ges. in Schwarzenberg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das erste Geschäftsjahr auf die alten Aktien 50 % und auf die jungen Aktien 25 % Dividende zu gewähren. Nach der Bilanz wurde ein Reingewinn von reichlich 18.000.000 M. ausgewiesen. Das Werk ist auf Monate hinaus rechtlich bestätigt. Der Neubau wird im Verlaufe der nächsten Monate zu Ende geführt werden. Nach der Vollendung des Neubaus wird die Leistungsfähigkeit des Werkes so gut wie unverzichtbar sein. Es wurde weiter beschlossen, die Aktien im Freiverkehr in Berlin, Dresden, Leipzig und Chemnitz einzuführen.

## Berliner Kurse

vom 16. August 1922.

(Ohne Gewähr.)

Deutsche  
Staats- u. Stadtm.

Transportwerte.

	heute	gest.
5% Kurs-Gaz.	77,50	77,50
4% Feinst-Gaz.	122,-	119,-
3½% d. 9. I.	93,-	90,-
3% d. 9.	300,-	300,-
2½% d. 10. I.	180,-	178,-
2% Sp.-Fr.-Agl.	79,10	79,10
1½% d. 10. I.	81,-	80,-
1% d. 10. I.	67,10	67,10
7/8% d. 10. I.	70,10	70,70
6% Bales 01	85,-	82,-
5% d. 10. I.	68,50	70,-
5% d. 10. I.	66,50	67,-
4½% Bares	86,25	85,-
3½% d. 10. I.	66,95	67,-
4% Brem. 19	97,50	97,50
4% d. 13. 11.	97,-	97,-
3½% d. 13. 8.	77,-	77,-
3½% d. 13. 9.	77,-	77,-
3½% d. 13. 10.	77,-	77,-
3½% d. 13. 11.	77,-	77,-
3½% d. 13. 12.	77,-	77,-
3½% d. 13. 13.	77,-	77,-
3½% d. 13. 14.	77,-	77,-
3½% d. 13. 15.	77,-	77,-
3½% d. 13. 16.	77,-	77,-
3½% d. 13. 17.	77,-	77,-
3½% d. 13. 18.	77,-	77,-
3½% d. 13. 19.	77,-	77,-
3½% d. 13. 20.	77,-	77,-
3½% d. 13. 21.	77,-	77,-
3½% d. 13. 22.	77,-	77,-
3½% d. 13. 23.	77,-	77,-
3½% d. 13. 24.	77,-	77,-
3½% d. 13. 25.	77,-	77,-
3½% d. 13. 26.	77,-	77,-
3½% d. 13. 27.	77,-	77,-
3½% d. 13. 28.	77,-	77,-
3½% d. 13. 29.	77,-	77,-
3½% d. 13. 30.	77,-	77,-
3½% d. 13. 31.	77,-	77,-
3½% d. 13. 32.	77,-	77,-
3½% d. 13. 33.	77,-	77,-
3½% d. 13. 34.	77,-	77,-
3½% d. 13. 35.	77,-	77,-
3½% d. 13. 36.	77,-	77,-
3½% d. 13. 37.	77,-	77,-
3½% d. 13. 38.	77,-	77,-
3½% d. 13. 39.	77,-	77,-
3½% d. 13. 40.	77,-	77,-
3½% d. 13. 41.	77,-	77,-
3½% d. 13. 42.	77,-	77,-
3½% d. 13. 43.	77,-	77,-
3½% d. 13. 44.	77,-	77,-
3½% d. 13. 45.	77,-	77,-
3½% d. 13. 46.	77,-	77,-
3½% d. 13. 47.	77,-	77,-
3½% d. 13. 48.	77,-	77,-
3½% d. 13. 49.	77,-	77,-
3½% d. 13. 50.	77,-	77,-
3½% d. 13. 51.	77,-	77,-
3½% d. 13. 52.	77,-	77,-
3½% d. 13. 53.	77,-	77,-
3½% d. 13. 54.	77,-	77,-
3½% d. 13. 55.	77,-	77,-
3½% d. 13. 56.	77,-	77,-
3½% d. 13. 57.	77,-	77,-
3½% d. 13. 58.	77,-	77,-
3½% d. 13. 59.	77,-	77,-
3½% d. 13. 60.	77,-	77,-
3½% d. 13. 61.	77,-	77,-
3½% d. 13. 62.	77,-	77,-
3½% d. 13. 63.	77,-	77,-
3½% d. 13. 64.	77,-	77,-
3½% d. 13. 65.	77,-	77,-
3½% d. 13. 66.	77,-	77,-
3½% d. 13. 67.	77,-	77,-
3½% d. 13. 68.	77,-	77,-
3½% d. 13. 69.	77,-	77,-
3½% d. 13. 70.	77,-	77,-
3½% d. 13. 71.	77,-	77,-
3½% d. 13. 72.	77,-	77,-
3½% d. 13. 73.	77,-	77,-
3½% d. 13. 74.	77,-	77,-
3½% d. 13. 75.	77,-	77,-
3½% d. 13. 76.	77,-	77,-
3½% d. 13. 77.	77,-	77,-
3½% d. 13. 78.	77,-	77,-
3½% d. 13. 79.	77,-	77,-
3½% d. 13. 80.	77,-	77,-
3½% d. 13. 81.	77,-	77,-
3½% d. 13. 82.	77,-	77,-
3½% d. 13. 83.	77,-	77,-
3½% d. 13. 84.	77,-	77,-
3½% d. 13. 85.	77,-	77,-
3½% d. 13. 86.	77,-	77,-
3½% d. 13. 87.	77,-	77,-
3½% d. 13. 88.	77,-	77,-
3½% d. 13. 89.	77,-	77,-
3½% d. 13. 90.	77,-	77,-
3½% d. 13. 91.	77,-	77,-
3½% d. 13. 92.	77,-	77,-
3½% d. 13. 93.	77,-	77,-
3½% d. 13. 94.	77,-	77,-
3½% d. 13. 95.	77,-	77,-
3½% d. 13. 96.	77,-	77,-
3½% d. 13. 97.	77,-	77,-
3½% d. 13. 98.	77,-	77,-
3½% d. 13. 99.	77,-	77,-
3½% d. 13. 100.	77,-	77,-
3½% d. 13. 101.	77,-	77,-
3½% d. 13. 102.	77,-	77,-
3½% d. 13. 103.	77,-	77,-
3½% d. 13. 104.	77,-	77,-
3½% d. 13. 105.	77,-	77,-
3½% d. 13. 106.	77,-	77,-
3½% d. 13. 107.	77,-	77,-
3½% d. 13. 108.	77,-	77,-
3½% d. 13. 109.	77,-	77,-
3½% d. 13. 110.	77,-	77,-
3½% d. 13. 111.	77,-	77,-
3½% d. 13. 112.	77,-	77,-
3½% d. 13. 113.	77,-	77,-
3½% d. 13. 114.	77,-	77,-
3½% d. 13. 115.	77,-	77,-
3½% d. 13. 116.	77,-	77,-
3½% d. 13. 117.	77,-	77,-
3½% d. 13. 118.	77,-	77,-
3½% d. 13. 119.	77,-	77,-
3½% d. 13. 120.	77,-	77,-
3½% d. 13. 121.	77,-	77,-
3½% d. 13. 122.	77,-	77,-
3½% d. 13. 123.	77,-	77,-
3½% d. 13. 124.	77,-	77,-
3½% d. 13. 125.	77,-	77,-
3½% d. 13. 126.	77,-	77,-
3½% d. 13. 127.	77,-	77,-
3½% d. 13. 128.	77,-	77,-
3½% d. 13. 129.	77,-	77,-
3½% d. 13. 130.	77,-	77,-
3½% d. 13. 131.	77,-	77,-

## Turnen — Sport.

### Rennvereine und Reichsnotopfer.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die lebte Nummer der „Sport-Welt“ vom 15. August zwei Urteile des Reichsfinanzhofes gegenüber dem Strausberger Rennverein, die für die Freunde und Förderer des Rennsports, von großem Interesse sind. Insbesondere sollten auch gewisse staatliche und städtische Stellen in Sachen aus den finanziellen Darlegungen, die wir nachfolgend zum Abdruck bringen, ersehen, wie gründlich es ist, die Rennveranstaltungen als Durchschnittsvergütungen zu bewerten. Die Urteilsabfassungen lauten:

Rennvereine, die ohne die eigene Gewinnabsicht die allgemeine Hebung und Verbesserung der Bandesportförderung antreben, sind als gemeinnützig im Sinne des § 5 Biff. 10 des Reichsnotopfergesetzes anzusehen und vom Reichsnotopfer freigestellt.

Nach § 5 Biff. 10 sind vom Reichsnotopfer abgabefrei: Personenvereinigungen, soweit sie ohne Beschränkung auf einen bestimmten engeren Personenkreis gemeinnützigen Zwecken dienen.

Voraussetzung für die Abgabefreiheit sind danach zwei Merkmale:

1. Das Vorhandensein einer Personenvereinigung ohne Beschränkung auf einen bestimmten engeren Personenkreis.

2. Das Vorliegen gemeinnütziger Zwecke dieser Vereinigung.

ad. 1) Das Vorhandensein des ersten Erfordernisses wurde im Einspruchsscheid des Centralfinanzamtes Berlin bezüglich der Rennvereine bestätigt.

ad. 2) Das Vorliegen der Gemeinnützigkeit der Rennvereine wurde dagegen vom Centralfinanzamt verneint.

Im Gegensatz hierzu hat der erste Senat des Reichsfinanzhofes die Gemeinnützigkeit der Rennvereine bestätigt mit folgender Begründung: Pferderennen, wie sie von den großen Vereinen veranstaltet würden, dienen der im Interesse der Allgemeinheit zu fördernden Bandesportförderung. Die Hebung des Pferdegaus kommt der Allgemeinheit dadurch zugute, daß den Verbrauchern ein schnelleres und andauernderes Pferdematerial zugeführt werde. Bei den Pferderennen handle es sich um Qualitätsprüfungen für hochgeschätzte Warmblüter. Die Rennen seien nötig, um ein Ruhstück Produkt als hervorragend oder als weniger gut beurteilen und so die besten Tiere für die Nachzucht herausfinden zu können. Durch Kreuzung des hochgeschätzten Rennpferdes mit Halbblut ergebe sich dann der für die Volkswirtschaft (insbesondere auch für die Heeresverwaltung) wichtige Schlag leichter Gebrauchsponde. Auch die Regierung habe in den Pferderennen eine für die Allgemeinheit nützliche Veranstaltung, da der preußische Staat die Pferderennen durch Prämien fördere und das Reich die Reichstempelabgabe für Wettunternehmungen nach § 5 des Totalisatorgesetzes vom 4. Juli 1905 (R.-G.-Bl. S. 595, vergl. auch Ausf.-Bef. Biss. III) nur zur Hälfte erhebe, während die andere Hälfte der Verwendung für Zwecke der Bandesportförderung zugeführt werde. Der Nebenumstand, daß ein großer Teil der Rennbesucher sein Schau- und Spielbedürfnis befriedigen wolle, kommt nicht in Betracht, weil für die Beurteilung nicht die Absichten der Rennbesucher, sondern ausschließlich die Zwecke der Vereine maßgebend seien. Da anzuerkennen sei, daß die Voraussetzungen des § 5 Biff. 10 des Reichsnotopfergesetzes vorliegen, seien die Vereine von der Abgabe freigestellt.

Urteile des Reichsfinanzhofes vom 19. Mai 1922 I A 47/22 und vom 28. Juni I A 91/22)

Dr. Krienich, Rechtsanwalt, Berlin."

### Pferdsport.

Voraussetzen für Rennläufe am 17. August.

1. Rennen: Royal Blue, Galalaflo. 2. Rennen: Hörselberg. 3. Rennen: Giebbermann II. Eichen. 4. Rennen: Schwed. Nobler. 5. Rennen: General Blaudenz. 6. Rennen: Lexos, Bildinger. 7. Rennen: Regelgelb, Berliner.

Rennen 1. 16. Aug. (Eig. Drahtseil). 1. Rennen. 1. Revolutionsär (Simmermann), 2. Merlan, 3. Honesta. Tot.: 86 : 10, Platz 15 : 10. 2. Rennen: Lafo, Struma, Blush. — 3. Rennen. 1. Uniflora (Fabel). 2. Strichbach, 3. Mandor. Tot.: 273 : 10, Platz 49 : 10. 3. Rennen: Horst, Mandersch, Rondo, Wolfenbütteler, Görkebus, Reichswehr, Abteilung 81, Feuerbrunst. — 4. Rennen. 1. Mozeppa (Simmermann). 2. Werwolf, 3. Domber. Tot.: 26 : 10, Platz 14, 15 : 10. 4. Rennen: Orlas, Toni, Tarod, Auspferchen, Bellenschaum, Geißler, Patria. — 5. Rennen. 1. Lorenzo (G. Janet). 2. Aquila, 3. Wallenstein. Tot.: 102 : 10, Platz 86, 28 : 10. 6. Rennen: Edelgard, Vergleich, Turban. 6. Rennen. 1. Graf Herwig (D. Schmidt). 2. Freigraf, 3. Hilfus. Tot.: 18 : 10. — 7. Rennen. 1. Ottone (Marzuk). 2. Königsdörfer. 8. Sternbild. Tot.: 44 : 10, Platz 15, 18 : 10. 8. Rennen: Peter, Chordine, Witschau. — 9. Rennen. 1. Widerstand (G. Brown). 2. Dorn, 3. Neutral. Tot.: 15 : 10, Platz 15, 87 : 10. 10. Rennen: Gierischer, Unverzagt, Spartaner.

Hamburg-Harburg, 18. Aug. (Eig. Drahtseil). 1. Rennen.

1. Saturn (W. Bildner). 2. Loni III. 3. Herbert I. Tot.: 57 : 10, Platz 17, 30, 48 : 10. — 2. Rennen. 1. Hobsonfeste (Vogtmeister).

2. Erster Walhalla. 3. Gada Vierzehn. Tot.: 44 : 10, Platz 26, 48, 50 : 10. 4. Meineu. 1. Wunderland (P. Voelzmann). 2. Heuermeier. 3. Anna E. Tot.: 14 : 10, Platz 15, 16, 19 : 10. — 4. Rennen. 1. Rautenkranz (A. Fassow). 2. Dr. Hugo & Bachmeier Grün. Tot.: 22 : 10, Platz 10, 11, 11 : 10. — 5. Rennen. 1. Anna Hale (Sel.). 2. Deutschmeister. 3. Tirolet. Tot.: 72 : 10, Platz 15, 12, 13 : 10. — 6. Rennen. 1. Hallpieler (K. Fassow). 2. Kritikal. 3. Hugo. Tot.: 158 : 10, Platz 19, 18, 18 : 10. — 7. Rennen. 1. Holzuns (G. Schurmann). 2. Schön. 3. Quallensohn. Tot.: 128 : 10, Platz 27, 18, 29 : 10.

### Radsport.

Radrennen zu Dresden. Die zu dem am Sonntag über 100 Kilometer führenden Weiterschaftsrennen von Deutschland verpflichtete Dauerfahrt werden heute, Donnerstag, abend von 8 Uhr an das Training auf der Weltrekordbahn in Dresden-Mitte aufnehmen. Der Dresdner Thomas kommt als neuer Kreuzenmeister mit seinem Schrittmacher Junggeburth an den Start, während für den zweimaligen Deutschen Meisterjahr Wittig der Schrittmacher Gedanke läufig sein wird. Der Weltrekordfahrer Sawall hat sich Meinhold als fähiger gesichert, der Brandenburger Weiß kommt mit Schubert und der Berliner Gustaf Hartel hinter Geppert. Spannende Kämpfe werden sich bereits beim Start um die Spitze abspielen, da in einem der örtlichen Kanonenentente fast alles von einem guten Anfang abhängt. Auch die Hileyerinnen haben durch die Veröffentlichung einer Hamburgs Mannschaft eine Bereicherung erfahren, so daß am Sonntag folgende Paare in dem Mannschafts-Städtepreis starten werden: Eule—Reinas, Münsingen—Schäfer für Berlin, Niedrich—Sanftwurst für Magdeburg, Berger—Gleichen für Leipzig, Weier—Knappe für Dresden, Sonntag—Heidrich für Hamburg und Schäfli—Vöy für Dresden. Auch das Bergedorf—Hamburg wird von den 7 Mannschaften dottrieren. Die Amateure vereinen befreiten ein 10-Kilometer-Dreier-Mannschaftsläufen, das ebenso eine gute Befahrung erfahren hat. Bereits ab nachmittags 9 Uhr wird dieses die bekannte Mannschaftskurve langerieren, während die Stellen Punkte ab beginnen. Die Schenkenbahn wird in Anbetracht des zu erwartenden Massenbefalls ein verhältnismäßig Sonderwagendienst einzrichten, so daß die Förderung nach und von Reichsreisungsflos vor sich gehen wird.

Hauptversammlung des Bundes Deutscher Radfahrer. Am 18. und 19. d. W. steht der Bund Deutscher Radfahrer in Hannover im Hotel am Rahmen der Deutschen Radfahrtwoche seine diesjährige Bundesauftaktkonferenz ab. Den größten Teil der Verhandlungen werden die zahlreichen Anteile beanspruchen, die sich zum Teil auf interne Angelegenheiten des Bundes beziehen. Unterfangt ist ein Antrag des R.-B. Hüllschus, der an Stelle von Ehrenwerten in Zukunft nur noch Diplome für die Sieger geben will, während den Siegerischen Vereinen Garunterstützungen in jeder beliebigen Höhe gegeben werden dürfen.

Der R.-B. Tempa (D. R. U.) veranstaltet nächsten Sonntag ein 10-Kilometer-Rennen auf der Strecke Dresden-Brockenhain und zurück. Treffpunkt 8 Uhr Albertplatz. Gäste willkommen.

Radfahrer-Verein Duderstadt 1888. Bei dem 50-Kilometer-Mannschaftsläufen um den „Diamant-Rundpreis“ wurde die 1. Mannschaft (Fahrer Röder, Gebr. Schneid, Bundeckmann, Niedrich und C. Hartmann) in der guten Zeit von 1 Stunde 25 Minuten 24,2 Sek. Zweiter, nachdem sie durch Massensturz im letzten Teile der Fahrt Zeit eingespart. Die 2. Mannschaft (Fahrer Auber, Stelzer, Görtner, Weide und C. Krouse) mußte infolge Krankheit eines Fahrers nur mit 5 Mann starten und wurde Vierteter in 1 Stunde 35 Min. 2 Sek.

### RasenSport.

Bubholz-Potsd-Cup-Schießwettkampf.

Am kommenden Sonnabend nachmittag 16 Uhr wird auf dem Quis-Witz-Play das Entscheidungsspiel um den Potsdamer Bubholz-Potsd-Cup ausgetragen, wozu noch ergänzend zu bemerken ist, daß die D. S. R. Mannschaft in engstlicher Beziehung noch unbekannt ist und eine diesbezügliche Veröffentlichung erst am Freitag statt hat, am Sonnabend erfolgen kann. Beide Gegner, der D. S. R. als auch Sportlust, wollen am Sonntag auswärts; es gelang dem D. S. R., ohne Güntner und Thomas, gegen den mit Egy spielenden B. S. mit 1 : 2 abzuschneiden. Sportlust verlor mit mehrfachem Erfolg gegen die zurzeit in guter Form befindliche Weisenfelder Sportvereinigung ebenfalls nur mit 1 : 0. Einem genaueren Aufschluß über die Spielfelder beider Vereine, der im Hinblick auf die bedrohlich eingetretene Verbands-Spielsaison sehr interessant ist, dürfte das Spiel am Sonnabend bringen.

Beider Münchner Schlagerballspiel 2 : 1. Gegen 8000 Zuschauer boten sich am Dienstag abend trotz des wenig einladenden Wetters im Ring-Stadion eingefunden. Schlagerball stellte seine beste Mannschaft ins Feld, ebenso die Münchner, bei denen der bekannte Schaffer fehlte, der überhaupt aus Wacker ausgetreten sein soll. Das Spiel war wohl sehr flott und sollte insbesondere unserem Kreismeister das beste Ergebnis aus, doch hatte einspielt gewesen sein. Da sie technisch hervorragend waren, muß festgestellt werden, wie sie überhaupt sehr schnell und fruchtwill am Ball waren. Teilweise trieben sie aber, insbesondere vor dem Tor, Überkombinationen, so daß die Schüsse in nicht allzu großer Zahl auf das Ring-Tor kamen. Im Angriffsspiel hat einen nicht unbedeutenden Anteil die Ring-Verteidigung, die in großer Form war. Auch Jahn als Mittelführer konnte besonders gefallen. Die anderen Ring-Spieler spielen sehr hellig und mit großer Erfahrung. Das Spiel war hart, doch nicht unfair. Der Sieg der Münchner war nicht ganz verdient. Durch einen ungünstigen Schiedsgericht in der letzten Minute kamen die Münchner zum Siege. Ring spielte teilweise überlegen und brachte das Tor oft in Gefahr, so daß der glänzende Bernheim wiederholt seine hervorragende Kunst zeigen mußte. Ring errang auch das erste Tor, und zwar aus einem Strafstoss, den Drechsel ausführte und der von Siebig ins Tor unbeholfen geknetet wurde. Zwei Vorläufer konnte Ring bis nach dem Poule halten. Gegen Ende gelang es den Münchnern, nach einem famos eingeleiteten An-

griff den Zugang zu erwischen. In der letzten Minute wurde bei einem Angriff ein Münchner wohl hart, aber doch nicht so regelwidrig angegangen, daß der Schiedsrichter Banzer (W. T. B.) einschreiten mußte. Das tat er aber doch und verhängte einen Elfmeterball. Der Ring-Tormann verließ aber sein Tor, so daß die Münchner unbeholfen ins leere Tor einlaufen konnten. Das Verhalten des Tormannes war nicht sportlich, da er damit den Schiedsrichter öffentlich beleidigt, der bekanntlich über den Toren steht. Wader konnte somit den Sieg von 2 : 1 davontragen.

Schollklub Favorit spielt heute, Donnerstag, im Voßwitz gegen den Voßwitzer Sportklub nachmittags 6 Uhr.

### Tennis.

Deutsche Tennismeisterschaften. Am Dienstag nachmittag begannen auf den Plätzen des Glashausvereins vor dem Dammtor in Hamburg veranstaltete von dem Hamburger Tennis-Gilde die Ränge um die Meisterschaften des Deutschen

Lehns-Clubs. Aus allen Teilen des Reiches sind die Melbungen sehr zahlreich eingegangen, doch sind bisher von auswärtigen Teilnehmern nur die wenigen zur Stelle. Die letzten werden bestimmungsgemäß spätestens Donnerstag erwartet. Die einzelnen Meisterschaften sind von den folgenden zu verteidigen:

Herren-Einzelmeisterschaft von Deutschland: Dr. Grotheim.

Damen-Einzelmeisterschaft von Deutschland: Frau Dr. Friedeben.

Herren-Doppelmeisterschaft von Deutschland: Dr. W. H. Hohen-

G. Schomberg. Herren- und Damen-Doppelmeisterschaft von

Deutschland: Dr. Heydenreich. Bei der Auslösung dürfte im

Herren-Einzelspiel oben Kreuzer sich zur Schlurunde durchspielen, während unten Blaue dazu die grüne Anwartschaft hat.

Bei den Damen wird es bald zu einer interessanten Begegnung zwischen der Deutschen Meisterin und der Spanierin Kraulein

der Alvaras kommen, die sich sehr verbessert hat. Unten kämpfen in der Hauptgruppe Frau Galao und Frau Neysach. Die härtesten Kämpfe verpflichten, wie immer, das Herren-Doppelspiel. Paare wie Blaue—Heydenreich, Gräfe—Schomberg, Kreuzer—Grotheim und Steinroth—Mölders befreiten hier das Feld. Am Beimischen Doppelpiel wird es gleichfalls zu interessanten Begegnungen zwischen den Kombinationen Kreuzer—Frau Dr. Friedeben, Dr. Heydenreich—Schomberg, Dr. Heydenreich—Alvaras und Heydenreich—Kraulein.

Die ersten Entscheidungen sind erst zu Ende der Woche zu erwarten.

Teinsiuscarne in Warnemünde. Das ausgezeichnete Sechste

Turnier ist jetzt nach mehrjährigen Kampfen zu Ende gegangen.

Im Einzelspiel enttäuschte Heydenreich und er mußte sich in der Entscheidung glatt in den drei Sätzen vor Gräfe beugen. Die junge Spanierin Frau Alvaras hatte im Damen-Spiel mit der Gräfe zusammen im Gemüths-Doppelpiel gegen die ausgewählte Kombination Heydenreich—Schomberg. Die Entscheidung des Herren-Doppelspiels verlief wenig spannend, da Blaue nicht auf dem Posten blieb und auch von seinem Partner Rosenberger nicht genügend unterstützt wurde. Gräfe—Schomberg gewann leicht. Ergebnisse: Herren-Einzelspiel: Heydenreich schlug Alvaras 5 : 2, 6 : 7 : 5. Schlurunde: Gräfe schlug Heydenreich 5 : 2, 6 : 6 : 5. Damen-Einzelspiel: Heydenreich schlug Alvaras 5 : 2, 6 : 6 : 5. Schlurunde: Gräfe schlug Heydenreich 5 : 2, 6 : 6 : 5. Herren-Doppelspiel: Heydenreich schlug Alvaras 5 : 2, 6 : 6 : 5. Damen-Doppelspiel: Gräfe schlug Heydenreich 5 : 2, 6 : 6 : 5. Gemüths-Doppelspiel: Heydenreich schlug Alvaras 5 : 2, 6 : 6 : 5. Schlurunde: Gräfe schlug Heydenreich 5 : 2, 6 : 6 : 5. Wettbewerb.

### WasserSport.

Der Wasserclub Sport vor 1902 hielt am letzten Sonntag sein diesjähriges Werk. Schon schwimmen in Schleswig-Lübeck ab. Obwohl kurz vor Beginn starker Regen eintrat, waren doch etwa 600 Badehauer erfreut, die den Bott durchführten Vorführungen bis zum Schlusse mit großem Interesse und förmlicher Beifelzung folgten. Neugründung eines Schwimmvereins war der Erfolg dieses Wetts. Am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, veranstaltet der Club sein

Wettkampf mit schwimmen unter gleichzeitiger Ausübung der Clubmeisterschaft für das Jahr 1922/23 im südlichen Bottsbach in Tübingen, Heidestraße. Bei annähernd 150 Melbungen dürfte es wieder viele Amateure um den Sieg in den einzelnen Rennen beitreten.

Die Wettbewerbe Deutsche-Kanu-Meisterschaftsregatta. Die Melbungen für die Wettbewerbe Deutsche-Kanu-Meisterschaftsregatta, die am 19. und 20. August auf der Saale bei Halle-Mölln anlässlich des Deutschen Kanutages in Halle stattfindet, erbrachten ein glänzendes Ergebnis. Aus Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Bremen, Tegelort, Köthen, Halle, Mölln, Berlin und Teltow meldeten 182 Mannschaften mit 118 Booten. Die starke Teilnahme, den Deutschen Meisterschaften, sind im Kanu-Kanal 15 Boote, im Doppel-Kanal 11 Boote, im Einer-Kanadier 4 Boote und im Doppel-Kanadier 9 Boote gemeldet. Bei diesen nicht nur quantitativ, sondern auch in Qualität hervorragenden Befestigungen, die von keiner Konkurrenz bisher erreicht wurde, sind schärfste Kämpfe zu erwarten.

### WaffenSport.

Eröffnung eines Dresdner Fechtmeisters. Am Eröffnungsfest der Tätigkeit 1921/22 als Meister der Fechtkunst in Budapest übernahm der Magyar Fechtmeister László (Ungarischer Kreisverbund für Körperkultur) unter dem Dresdner Fechtmeister Herbert Stieber die Bronzemedaille mit dem

Prostoßlaufzug über die Verleihung derselben.

Feste Deutsche Kanu-Meisterschaftsregatta. Die Melbungen

für die Wettbewerbe Deutsche-Kanu-Meisterschaftsregatta, die am 19. und

20. August auf der Saale bei Halle-Mölln anlässlich des Deutschen

Kanutages in Halle stattfindet, erbrachten ein glänzendes Ergebnis.

Aus Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt a. M.,

Leipzig, Dresden, Tegelort, Köthen, Halle, Mölln, Berlin und

Teltow meldeten 182 Mannschaften mit 118 Booten. Die starke

Teilnahme, den Deutschen Meisterschaften, sind im Kanu-Kanal 15 Boote,

im Doppel-Kanal 11 Boote, im Einer-Kanadier 4 Boote und im Doppel-Kanadier 9 Boote gemeldet. Bei diesen

nicht nur quantitativ, sondern auch in Qualität hervorragenden

Befestigungen, die von keiner Konkurrenz bisher erreicht wurde, sind

schärfste K



Königshof-Theater  
Max Neumann und Gesellschaft.  
Neues Schlager-Programm!  
"Arno macht alles", Burleske von Max  
10.000 Mark! Bildet Barische / Neumann.  
Gänzlich neuer Solotoll!

1. 14.00 Uhr  
Kymians Halla-Theater  
Dresden Deutsches Theater  
Nur noch Tage Gauklerstreiche  
In Vorbereitung Dresden steht Kopf.  
Vorverkauf T. T. T. 11.00 Uhr Vorverkauf gäbe.

SARRASANI  
Thägl. 7.30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr,  
Vorverkauf Tagesskuse und Resid.-Kaufhaus,  
10. Saison  
15 Sensationen

10<sup>3/4</sup> Uhr 10<sup>3/4</sup> Uhr  
Künstler-Klause  
im  
Tivoli-Palast

10<sup>3/4</sup> Uhr 10<sup>3/4</sup> Uhr

BELVEDERE  
Oberer Saal  
KLEINKUNST-BÜHNE  
Cihare Schenk — G. Ackermann  
Else Reith — Heinz Conrad  
Blädel und Blädel — Darwin-Duo  
Hans Elliot

Unterer Saal und Garten  
4 Uhr Täglich 8 Uhr

Große Heinz ELBER-  
Orchesterkonzerte  
Sonn- und Festtags Frühkonzerte  
von 11-1 Uhr  
Hiesige, Münchner und Pilsner Biere  
vorzügliches Gute  
Weinterrasse :: Konditorei  
Gute Weine, Pa., Küche :: Frucht, Aussicht

Ball-Anzeiger.  
Donnerstag den 17. August:

Drei-Kaiser-Hof  
Sternstr. 7, 13, 20, 22.  
Rathaus-Ampelie  
G. Schönberg,  
nur Gute!,  
heute Tanzzeit.

Hofgarten.  
Nähe  
Pferdehof.

Weißer Adler  
Jeden Donnerstag ab 1 Uhr Waldpark-  
Konzert in Böhmen unter pers. Leitung  
v. Hrn. Musikkrit. Feuerle. Auschließend  
im großen Kurhaus des Weißen Adler  
die beliebte

Kur-Reunion

Tafel- und Wirtschaftsobst  
zum billigen Tagespreis,  
Pa. Weißkraut 10 Pf. 20,-  
Rockatoh, Obstküche, Terrassenufer 19.

Aus Nachlass zu verkaufen:  
Silberschrank, Tischbaum, große, gr. Damast-  
tischdecke, Zeltzetteln, Kleidungsdecke,  
Gardinen, Schlittschuhe, Rollschuhe, Militär-  
mantel, Uniform (OHM), Jellaba, Smoking u. m.,  
Niederösterreich, Jellaba, 4, L.  
Wiedergabe: 10-12 cent., und 5-7 nachm.

## Jahresschau deutscher Arbeit

Dresden.

Heute! Donnerstag, 17. August 1922: Heute!  
**Elite-Konzert**

des gesamten Philharmon. Orchesters.

Dirigent: Edwin Lindner.

Solist: Otto Maré.

Eintritt M. 15.00. Dauerkarten ab 3 Uhr keine Gültigkeit!

Voranzeige für Freitag:

Dirigent: Edwin Lindner.

Solistin: Charlotte Viereck-Kimpel, Mitglied der Staatsoper.



Ab Donnerstag:

## Die kleine Midinette

Erlauschtes aus der Konfektion

Sittenbild in

### 6 Akten

Manuskript von Jane Bess

Hauptrollen:

Lilly Flohr, Fritz Falkenberg,  
Lina Salten, Sophie Pagay

Der Film behandelt in dezentter Weise den Werdegang eines kleinen Laufmädchen und die Gefahren der Großstadt.

Elegante Ausstattung, hervorragendes Spiel.

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 11.30 Uhr.

## Excelsior - Diele

Seestraße

5-Uhr - Tee  
Abendkonzerte  
Jazz - Band

Americ. drinks  
Hirsch-Liköre  
Auserles. Küche

## Tanz - Darbietungen

### Musik - Sonderfahrt

m. Oberdeck-Dampfer Sonntag d. 20. August  
ab 7 Uhr ab Trossenauer nach Wehlen u. Röthen  
(Röthen 8 Uhr), anfchl. eines Rundes um den See.  
Herrn. P. H. Schröder, Gute Moränenkreise.  
L. Wolf, Waldkreis 1. Odeon Polyphe.

### Forstfest zu Kamenz i. Sa.

vom 20. bis mit 24. August 1922.

### Festauszüge

am Montag und Donnerstag,  
nachmittags 1 bzw. 1/2 Uhr,

Einzug Donnerstag, abends 7 Uhr.

Rat der Stadt Kamenz.

### 2 Fuchswallache,

12jährig und 20jährig. Schwarze Jagdwölfe, verhaut

W. Klickermann Nachf., Dresden, Borsigstraße 21.



Von Freitag den 18. d. M. ab Rollen wie wieder

eine große Auswahl.

### vorzügliches Milchvieh

(ostpreußische Holländer),

großes und leidiges Schläge, hochtragend und kräftig-

molkend, bei uns zum Verkauf.

Hainsberg Emil Kästner & Co.

Telephon 296

NB. Rund Rollen wir von heute ab eine Auswahl.

Belgische und Oldenburger Saugjährling

zum Verkauf.

Mehr. Arbeitspferde

billig zu verkaufen Seelinger

Streche 20. Tel. 12284.

Sträßiger Zughund

zu hant. gel. off. m. Preis-

angeb. u. J. Z. 999 Grp. d. Bl.

## Bayerische Lebens- u. Unfallvers.-Bank A.-G. München

Wir suchen noch einige

### Außenbeamte

für Sachsen

gegen Gehalt, Fahrkosten, Speisen und Provision angestellt. Auch Bezirksvertreter mit festen Belegschaften und Vertretern, die lediglich als solche oder nur nebenamtlich zur Erhöhung des Einkommens tätig sein wollen, gewähren wir unter günstigen Bedingungen Anstellung. Angebote an die General-Agentur Dresden, Johannes Seid, Elisenstraße 6, erbeten.

### 1 Stolte Maschinenstöreiberin, 1 Ansängerin

Ihr Schreibmaschine und leichte Sekretärarbeit für both oder 1. Bl. in grob. Züge gemacht. Einzelne mit Zeugnisabdr. und Angabe des Alters u. V. 110 Alia, Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

### Intelligente Kontoristin,

gew. Schreibmaschine, Ihr unterste Schreiberin u. Zeitermittel-Geschäftshandlung per 1. Sept. oder 1. Oktober geucht. Gehalt 100.

Eggmann & Willrich, Dresden, Gebanstraße 2, Tel. 4279 und 12409.

### Gebr zuverlässiges Fräulein,

wieches Gabelsberger-Auschrift und Schreibmaschine vollkommen beherrschend und mit Rechtlichkeit.

wiederholbar ist, zum baldmög. Antritt

### von Großunternehmen

des ob. Boglandes gefucht. Bei Eignung kann das Fräulein ein späterer Bewerberin werden.

Angebote mit Zeugnisabdr. Bild und Gesellschafterwerbung erbeten unter G. 2998 an Alia, Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

### Geübte Näherinnen

erhalten sofort Heimarbeit. Einwohnerchein u. eine Einlage von 250 Mk. für Probearbeit sind mitzubringen.

### Dresdner Schürzenfabrik,

Gruner Straße 28.

### Glenolypill(in)

durchaus perf. u. zuverlässig, in bewundern-

Stell. v. Fabrik in der jüdl. Paul. p. 1. Oct.

gesucht. Off. mit Zeugnisabdr. und Schallschreiber u. L. A. 85 an Dresdnerbach, Dresden.

### 1. Berwaller

und Scholar oder Boloniar - Berwalt.

geacht. Geh. Geh. des Motor- oder mindestens Ein-  
Jugend. Bezeichnung. Altr. 1. 10. 1922 oder früher.

Schrift. Bewerb. mit Zeugn. u. Bild.

Wolfr. Lebenslauf und Schallschreiber an

Rittergut Eilenitz bei Dresden.

Suche zum 1. Sept. für einen hundert-

jährigen beruh. Gutsbesitz zu sofort ein durchaus per-

fektes zuverlässiges

### Stubenmädchen.

Fräulein Charlotte Holbig, Ost Zweierlaub, Post Borsdorf v. Leipzig.

Suche zum 1. Sept. auf großes Gut in Krausnick.

Haushalt eine wichtige

### Wirtschaftsmädchen

nicht unter 30 Jahren. Off.

erb. u. T. 6972 Grp. d. Bl.

Suche zum 1. September

besseres, nicht zu junges

### Stubenmädchen,

welches näben, plätzen, letz-

ieren und Zimmer reinigen

hann, bei hoh. Kosten. Zeugn.

und Geschäftsbüro, erb.

Grau Luisa Rosberg, Ost Teutschenthal, Post Döbeln.

### Intell. Fräulein

Bei Schreibmaschine u. leicht

Uhr. osucht. Off. Offeren

mit Geh. Unterr. u. Zeugnisab-

schriften unter G. 15. An-

nahmen. Chemnitz Str. 91.

### Perf. Glenolypill(in),

halbdagfertigung, Waschille.

Gert. Rehner, Verlag, Bl. 11. mit. Volkswirt Str. 8.

### Ein mit lohnenden Aufträgen

versehenes

### industrielles Werk

der Knopfbranche, in vollem Be-

triebe befindlich u. mit den neuesten

Maschinen arbeitend, ist preiswer-

### zu verkaufen.

Ges. Off. H. B. 947 Grp. d. Bl. erb.

### 50 000 Mark

bemühen, der mir ein

### Gut

von 160-200 Schtel. nach-

meil. Rant oder Bedarf.

Übernahme könnte auch

später erfolgen. Kapitel in

1.000 Mark.

Angebote mit näheren Angaben

unter Z. 4519 Grp. d. Bl.

### 1 od. 2 möblierte Zimmer

hablich separater Eingang, für sofort von Wohlbem